

Das andere Südtirol



Neue Krisen, neue Herausforderungen..... 4

Existenzen sichern..... 8

Wenn die Seele leidet 14

An der Seite von Kranken und Pflegebedürftigen..... 19

Für eine solidarische Gemeinschaft 24

Mit jungen Menschen Zukunft bauen 31

Auf gute Nachbarschaft..... 39

Grenzenlos 45

Bilanz 52

Die öffentliche Hand: Partnerin der Caritas 53

Die Caritas-Dienste im Überblick 54

Herausgeberin Caritas Diözese Bozen-Brixen, I-39100 Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 300, info@caritas.bz.it, www.caritas.bz.it **Redaktion** Roberta Bravi, Christoph Hofbeck, Renata Plattner, Sabine Raffin **Fotos** Mohammed Alizade, Daria Akimenko, Yuri Arcurs, Caritas, Hans Da, fotofermer, Eleonora Gelmo, Forum Prävention, HappyCity, Brigitte Hofmann, Georg Hofer, Irina Iriser, Austin Kehmeier, kuarmungadd@gmail.com, Luisella Planeta Leoni Love Peace, Eric McLean, Angela Newman, Thomas Ohnewein, Maurizio PagliassottiPanthermedia, Pexels, Duy Pham, Pixabay, Anna Shvets, S B Vonlanthen, Sincerely Media, Spenden Welcome, Unsplash, Verein Freiwillige Arbeitseinsätze, Harris Vo, Jens Vogel, Volontarius, Evan Wise, youngCaritas **Grafik** Sabine Raffin **Titelfoto** Panthermedia/maphke



Caritas hat erstmals eine Direktorin an der Spitze

An der Spitze der Caritas

steht erstmals eine Frau: Bischof Ivo Muser hat Beatrix Mairhofer, Rechtsanwältin und langjährige Bürgermeisterin der Gemeinde Ulten, nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren dazu ernannt. Mairhofer hat am 1. August das Amt angetreten. Bis dahin hatte Franz Kripp nach der Entpflichtung von Paolo Valente die Leitung interimistisch inne.

Die Caritas ist eine Einrichtung der Diözese Bozen-Brixen, deren oberstes Ziel es ist, die Gesellschaft im Sinne des Evangeliums solidarischer zu gestalten. Die zahlreichen Tätigkeiten der Caritas werden hauptsächlich über die Stiftungen „Caritas Diözese Bozen-Brixen“ und „ODAR“ durchgeführt. Die Caritasdirektorin ist gleichzeitig Präsidentin beider Stiftungen.

Derzeit führt die Caritas mehr als 30 Dienste für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten hauptamtlich sowie rund 1.000 ehrenamtlich mit, dazu kommen hunderte Frauen und Männer, die sich vor Ort in der Pfarrcaritas engagieren. Die Caritas hilft Menschen, die ver- und überschuldet, überlastet, krank oder in Trauer sind; Frauen und Männern, die eine Unterkunft brauchen und warmes Essen, die an einer Abhängigkeits- oder psychischen Erkrankung leiden; Männern, die in einer Umbruchsituation nicht weiterwissen; Menschen, die am Telefon oder online aufmerksame Ansprechpersonen brauchen; Menschen auf der Flucht und mit Migrationshintergrund, die in Südtirol Schutz und Arbeit suchen.

Bei der Auslands- und Katastrophenhilfe ist die Südtiroler Caritas in das internationale Caritas Netzwerk eingebunden. Sie kann deshalb schnell und direkt vor Ort unterstützen und helfen.

Geehrte Leserin, geehrter Leser,

Seit gut einem halben Jahr (August 2022) bin ich nun in der Caritas Diözese Bozen-Brixen und ich habe in dieser Zeit nicht nur viele Menschen kennengelernt, sondern bin auch vielen Nöten, Sorgen und mitunter auch Missständen begegnet, die ich bis dahin in diesem Umfang nicht kannte oder gar weit weg von unserer Realität glaubte. Und das, obwohl ich mich seit Jahren täglich durch verschiedenste Medien über die Vorkommnisse in unserem Land und darüber hinaus informiere. Ich muss jedoch feststellen, dass nicht alles, was in Südtirol vor sich geht, auch in unseren Medien Niederschlag findet, denn manches passt so gar nicht zu dem Südtirol, das in Hochglanzmagazinen und Werbebroschüren abgebildet wird, wo schöne Landschaftsbilder, glückliche Menschen, Komfort und Luxus Südtirol als Sehnsuchtsland verkörpern.

In den Diensten der Caritas begegne ich oftmals dem anderen Südtirol, das nach außen hin oft wenig bis gar nicht wahrgenommen wird. Vor allem die weltweiten Krisen in den vergangenen Jahren haben auch in unserem Land ihren Niederschlag gefunden und viele Menschen in seelische und/oder finanzielle Not gebracht – auch solche, die bis dahin ein relativ gutes Leben hatten. Dabei muss ich feststellen, dass die seelische Not und die damit einhergehenden psychischen Probleme in gleichem Maße wachsen, wie die finanzielle Not, wobei beides oftmals in direktem Zusammenhang steht. Viele in unserem Land haben wiederum nichts gespürt von den Krisen und konnten ihren Wohlstand sogar steigern. Dies führt leider dazu, dass die Schere zwischen Reich und Arm auch bei uns immer weiter auseinanderklafft und sich die Menschen mit ihren Nöten in der Gesellschaft allein gelassen und ausgeschlossen fühlen.

Umso mehr freut es mich, dass in der Caritas viele Menschen arbeiten – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freiwillige, die Tag täglich mit voller Überzeugung und großem Idealismus sich für andere Menschen einsetzen, sich ihrer seelischen und materiellen Nöte annehmen, ihnen beistehen und ihnen auf Augenhöhe begegnen. Das Engagement und der innere Antrieb jener in der Caritas, die Menschen begleiten und betreuen, die durch ihre

Krankheit und Gebrechlichkeit ganz am Rande der Gesellschaft stehen, hat mich dabei besonders berührt. Es freut mich, dass wir mit unseren Diensten einen wesentlichen Beitrag für eine bessere Gesellschaft leisten.

Es stimmt mich auch zuversichtlich, dass es sehr viele Menschen in unserem Land gibt, denen am Wohl des Nächsten gelegen ist und die unsere Arbeit und damit die Schwächeren unter uns unterstützen. Für sie ist Nächstenliebe kein bloßes Lippenbekenntnis, sondern sie leisten einen konkreten Beitrag zu einer solidarischeren Gesellschaft.

Allerdings wird es in Zukunft größerer Anstrengung von allen Teilen der Gesellschaft bedürfen, um sozialem Unfrieden in unserem Land keine Grundlage zu bieten. Auch jene, die bisher nicht bereit waren, einen Beitrag zu einer gerechteren Verteilung des Wohlstandes beizutragen, müssen in Zukunft in die Verantwortung genommen werden. Hierzu braucht es mutige Entscheidungen von mutigen Entscheidungsträgern. Dabei hoffe und wünsche ich mir, dass auf breiter Ebene erkannt wird, dass Ausgaben für soziale Belange keine Kosten für die Gesellschaft sind, sondern eine Investition in Menschen und in eine gerechtere und für alle lebenswerte Gesellschaft.

Wir als Caritas werden dazu auch künftig unseren Beitrag leisten!

Vergelt's Gott!

Beatrix Mairhofer
Caritas-Direktorin

Spendenkonten der Caritas

Südtiroler Sparkasse
IBAN: IT17X0604511601000000110801
BIC: CRBZIT2B001

Raiffeisen Landesbank
IBAN: IT42F0349311600 000300200018
BIC: RZSBIT2B

Südtiroler Volksbank
IBAN: IT12R0585611601050571000032
BIC: BPAAIT2B050

Intesa Sanpaolo
IBAN: IT18B0306911619000006000065
BIC: BCITITMM

Neue Krisen, neue Herausforderungen



Der Krieg in der Ukraine, die explodierenden Preise für Energie, Lebensmittel und Mieten sowie die Auswirkungen des Klimawandels treffen die Ärmsten besonders hart – hier in Südtirol wie auch andernorts. Entsprechend groß waren die Herausforderungen in den Caritas-Diensten, um die Menschen in schwierigen Situationen aufzufangen.

Unermessliches Leid, überwältigende Solidarität

Bestürzung, Kundgebungen, aber auch Hilfsaktionen und eine Welle der Solidarität hat der Einmarsch der russischen Truppen in der Ukraine am 24. Februar 2022 ausgelöst - auch in Südtirol. Viele Menschen sind für den Frieden auf die Straße gegangen; noch mehr wollten helfen und haben sich mit großzügigen Spenden an den Hilfsmaßnahmen der Caritas für die ukrainische Bevölkerung im Kriegsgebiet, in den angrenzenden Nachbarregionen, aber auch hier in Südtirol beteiligt.

Auch zahlreiche Freiwillige haben sich gemeldet und stehen den Geflüchteten aus der Ukraine gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Caritas-Diensten bei: mit Unterkünften, warmen Mahlzeiten, Beratungen, Hilfestellungen in bürokratischen Dingen und menschlicher Nähe.

Im Kriegsgebiet selbst hat das internationale Caritas-Netzwerk die Nothilfe sofort nach Kriegsbeginn ausgeweitet und



Anlaufstellen für Geflüchtete in der Ukraine selbst und in den grenznahen Gebieten der Nachbarländer eingerichtet, Notunterkünfte und überlebenswichtige Güter bereitgestellt, sichere Fluchtwege und psychologische Unterstützung vor allem für die oft traumatisierten Kinder organisiert.

Die Caritas-Hilfe in der Ukraine dauert bis heute an, genauso wie die Hilfsmaßnahmen in anderen Krisenregionen der Erde. Freiwillige und hauptamtliche Helferinnen und Helfer des Caritas-Netzwerkes sind unentwegt im Einsatz, auch wenn sie dabei gerade in den Kampfgebieten oft ihr Leben riskieren.

Explodierende Preise schaffen neue Nöte

Obwohl der Arbeitsmarkt in Südtirol im vergangenen Jahr florierte, ist die finanzielle Not im Land noch weiter angestiegen. Immer mehr Menschen, die eine feste Arbeit hatten, taten sich schwer, mit gleichbleibendem Einkommen die gestiegenen Lebenshaltungskosten zu bestreiten.

Bereits Ende 2021 lag die Inflation in der Landeshauptstadt Bozen bei ungewöhnlichen 4 Prozent, kletterte bereits im Jänner 2022 auf 6,2 Prozent und nach dem Kriegsausbruch in der Ukraine immer weiter bis auf 12,5 Prozent im Dezember. Preistreiber waren vor allem Lebensmittel, die Wohnkosten, Kraft- und Heizstoffe, besonders auch die Stromrechnungen, die sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelten.

Entsprechend viele Hilfesuchenden wandten sich an die verschiedenen Caritas-Dienste, weil sie trotz Hilfszahlun-

gen des Landes und des Staates nicht mehr zurechtkamen. Besonders betroffen waren Alleinerziehende, kinderreiche Familien, Menschen mit Mindestpensionen oder mit Migrationshintergrund. Die Caritas gab mehrfach zu bedenken, dass diese Entwicklungen die bestehenden sozialen Ungleichheiten in Südtirol verschärfen.

Noch schlimmer war die Situation in wirtschaftlich benachteiligten Ländern in Afrika, Südamerika und Asien. Dort wurden sogar Grundnahrungsmittel für viele unbezahlbar. Fast ein Zehntel der Weltbevölkerung leidet ohnehin schon Hunger, der Ukrainekrieg hat die Situation noch verschlimmert. Deswegen hat die Caritas die Nothilfe in diesen Ländern ausgebaut.

Die Caritas gab mehrfach zu bedenken, dass diese Entwicklungen die bestehenden sozialen Ungleichheiten noch mehr verschärfen.



Foto: Elena Galmi

Mehr Menschen brauchen Hilfe

Angesichts der steigenden Anzahl von Hilfesuchenden waren viele Caritas-Dienste 2022 sehr gefordert – beispielsweise die **Schuldnerberatung** und die **Sozialberatung**. Dort gab es 2022 eine deutliche Zunahme von Personen, die zwar arbeiteten, aber zu wenig verdienten, um angesichts der steigenden Inflation die hohen Lebenshaltungskosten zu stemmen. Einige brauchten auch dringend finanzielle Unterstützung, damit sie etwas zum Essen hatten, ihnen der Strom nicht abgedreht wurde oder sie notwendige Rechnungen bezahlen konnten. In der **Essensausgabe Clara** in Bozen wurden noch nie so viele Mahlzeiten an Bedürftige ausgegeben wie im vergangenen Jahr. **Zusätzlich** zu den existenzsichernden Maßnahmen galt es 2022, verstärkt auf die seelischen Notlagen zu reagie-

ren, welche die Menschen belasteten. Viele Betreute machten sich wegen des anhaltenden Ukrainekrieges Sorgen oder hatten Angst, von den steigenden Preisen erdrückt zu werden und nicht ausreichend für ihre Familien sorgen zu können. Aber auch die Angst vor der Zukunft angesichts des fortschreitenden Klimawandels hat viele beschäftigt. Wie schon in den akuten Phasen des Corona-Notstandes haben diese psychosozialen Ängste die eigentlichen Probleme der Betreuten, wegen derer sie sich an die Caritas gewandt haben, in den Hintergrund gedrängt.

Ein Lichtblick waren die Urlaubsangebote der Caritas in den **Ferienanlagen in Caorle und Cesenatico**. Dort konnte die Caritas im Sommer 2022 wieder wesentlich mehr Gäste als in den beiden Vorjahren aufnehmen. Gerade für einsame ältere Menschen oder Familien mit kleinem Geldbeutel waren die Aufenthalte eine wichtige Auszeit vom schwierigen Alltag. Allerdings waren auch dort die finanziellen Schwierigkeiten zu beobachten: Gar einige Familien haben nur noch ein- statt zweiwöchige Aufenthalte gebucht, andere sind gar nicht erst in den Urlaub gefahren.

Immer mehr Menschen hatten Schwierigkeiten, die gestiegenen Lebenshaltungskosten zu stemmen.

Wohnen: „mission impossible“?

Auch 2022 hat sich leider gezeigt, dass die Suche nach angemessenem Wohnraum zu erschwinglichen Preisen für bestimmte Personengruppen in Südtirol nach wie vor sehr schwierig, wenn nicht sogar unmöglich ist. Betroffen waren besonders ausländische bzw. geflüchtete Menschen, Familien, alleinstehende Frauen und Alleinerziehende, Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit psychischen und physischen Problemen. Mehr als die Hälfte der Caritas-Dienste engagiert sich daher intensiv im Bereich Wohnen bzw. Unterkunftssuche.

Auffallend war, dass 2022 auch Personen mit langfristigen Arbeitsverträgen und „nor-

malen“ Einkommen keine angemessene Unterkunft fanden. Die hohen Mieten, aber auch Ängste, Vorurteile und Diskriminierungen von Seiten der Vermietenden, wenn es um Menschen mit Migrationshintergrund ging, haben die Wohnungssuche weiter erschwert, genauso wie die eineinhalb Jahre Wartezeit auf einen Platz in den Arbeiterwohnheimen.

Die Caritas versuchte hier gezielt gegenzusteuern – mit neuen Projekten und intensiver Begleitung der Wohnungssuchenden und der Vermietenden, aber auch mit Weiterbildungen, Videos und Kursen rund um den Themenkreis „Wohnen und Vermieten“.



Foto: Legalon Unsplash

Bedrohung Klimawandel

Der Klimawandel mit all seinen negativen Folgen ist in Südtirol im vergangenen Jahr mit aller Deutlichkeit spürbar geworden. Noch schlimmer war und ist die Situation jedoch in anderen Regionen der Erde. Vor allem in Afrika, Südamerika und verschiedenen asiatischen Ländern kam es 2022 zu langen Dürreperioden. Getreide vertrocknete auf dem Feld, bevor es reifen konnte. Nutztiere verenden, weil die Wasserstellen ausgetrocknet sind. Zerstörerische Fluten haben intakte Felder überschwemmt und ganze Ernten bzw. das Saatgut vernichtet.

Daher hat die Caritas ihren Einsatz in den stark betroffenen Ländern im vergangenen Jahr ausgeweitet. Einerseits leistete sie Nothilfe für die Familien, indem sie Lebensmittel zur Verfügung

stellte, um vor allem die Kinder vor Unterernährung zu bewahren. Andererseits verstärkte die Caritas 2022 ihre Bemühungen, die lokalen landwirtschaftlichen Strukturen zu stärken und sog. „agrärökologische Anbausysteme“ auszubauen, die widerstandsfähiger sind gegenüber äußeren Einflüssen wie dem Klimawandel oder internationalen Krisen. **In** Südtirol setzt sich die Caritas über verschiedene Aktionen und Kampagnen für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz ein. Besonders die youngCaritas hat im vergangenen Jahr wieder verschiedene Initiativen wie eine Themenwoche, eine Tagung, Kleidertauschmärkte und Infostände gestartet. Damit haben sie aufgezeigt, wie jede und jeder selbst etwas für eine enkeltaugliche Zukunft tun kann.

Der Klimawandel mit seinen negativen Folgen ist auch in Südtirol spürbar geworden. Noch schlimmer war und ist die Situation jedoch in anderen Regionen der Erde.



Foto: Caritas

Weniger Pandemie in den Caritas Diensten

In den meisten Diensten kehrte mit Blick auf die Corona-Maßnahmen im Frühjahr oder spätestens ab dem Sommer wieder so etwas wie Normalität ein. Ausnahmen waren Dienste wie die Hauspflege und Mosaic, die sehr nah an fragilen Menschen arbeiten und wo noch für das gesamte Jahr 2022 sehr rigide Corona-Schutzmaßnahmen galten. Auch blieben in den meisten Einrichtungen für wohnungslose oder geflüchtete Menschen die relativ komplizierten Verfahren zur Aufnahme neuer Unterkunftssuchender lange aufrecht.

Positiv war, dass im Laufe von 2022 keine Leistungen mehr wegen Corona reduziert werden mussten. Auch konnten wieder relativ problemlos persönliche Gespräche und Treffen durchgeführt werden. Das war

gerade für seelisch angegriffene Ratsuchende wichtig. Gleichzeitig wurden einige der Neuheiten, die während der Pandemie eingeführt wurden, beibehalten oder gar ausgebaut wie beispielsweise die vorherige Terminvergabe, aber auch Beratungen über Telefon oder Online-Dienste.

Auch der Einsatz von Freiwilligen in den verschiedenen Diensten und Projekten der Caritas gestaltete sich 2022 erfreulicherweise wesentlich einfacher, sodass vor allem ab dem Frühjahr wieder zahlreiche Aktivitäten, Weiterbildungen, Begegnungen, Feste und andere Veranstaltungen durchgeführt werden konnten. Die Gemeinschaft, die die Teilnehmenden dort leben konnten, tat nach den vorhergehenden Einschränkungen besonders gut.



Foto: Anna Sweets on Pexels

Existenzen sichern



Foto: Hans die on Pirellay

Strom, Gas, Heizung, Lebensmittel, Mieten – alles ist teurer geworden, für gar einige zu teuer. Die Preissteigerungen bei weitgehend gleichbleibenden Löhnen sind für eine sehr große Belastung für viele Familien, vor allem für Personen mit geringem Einkommen oder Renten. Die Caritas hilft, wenn die Sorgen zu groß, die finanzielle Last zu schwer und das Lebensnotwendige überlebensnotwendig wird.

Kein Auskommen mit dem Einkommen

Die Folgen der extremen Preissteigerungen für die Menschen in Südtirol standen im Mittelpunkt der Spenden- und Sensibilisierungskampagne zum Caritas-Sonntag am 13. November 2022. In vielen Diensten der Caritas waren die finanziellen Sorgen der Menschen deutlich zu spüren. Viele konnten mit ihrem Einkommen die Spesen für Miete, Strom, Lebensmittel und Gesundheit, aber auch für die steigenden Zinsen für die Kredite nicht mehr stemmen, was auch den psychischen Druck auf die Betroffenen erhöhte.

Caritas-Direktorin Beatrix Mairhofer zeigte sich besorgt darüber, dass die Schere zwischen Arm und Reich sich, trotz der Hilfspakete des Landes und des Staates, auch in Südtirol immer weiter

aufte und sich die bereits bestehenden Ungleichheiten zwischen Gut- und Geringverdienern, zwischen Männern und Frauen, zwischen in Südtirol-Geborenen und Zuwanderern, zwischen Stadt- und Landbewohnern sowie zwischen Wohnungseigentümern und Mietern zunehmend verschärfen. Das gefährde den sozialen Frieden und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Sie richtete einen Appell an alle Verantwortungsträger, von der Politik angefangen, über die Wirtschaftstreibenden, die Hauseigentümer, die Sozialpartner bis hin zu jeder einzelnen Südtirolerin, zusammenzuarbeiten. Nur dann sei es möglich, langfristige Lösungen zu finden, um allen Menschen in Südtirol ein Auskommen mit

dem Einkommen zu ermöglichen.

Um die Betroffenen schnell aufzufangen, versucht die Caritas, gemeinsam mit den Freiwilligen in den Pfarrcaritas-Gruppen das Hilfsnetz noch weiter auszubauen. In eigenen Veranstaltungen rund um den Caritas-Sonntag erhielten die engagierten Freiwilligen und andere Interessierte nützliche Informationen darüber, wie sie schnell auf die Nöte und Bedürfnisse der Menschen in den Pfarreien reagieren können.



Foto Caritas

Schulden gefährden die Existenz

Trotz Aufschwung und einer besseren Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage haben sich vergangenes Jahr vermehrt Personen und Familien an die Caritas **Schuldnerberatung** gewandt, weil sie angesichts der dramatisch steigenden Inflation nicht mehr mit den steigenden Lebenshaltungskosten, Energiepreisen und Wohnkosten mithalten konnten.

Insgesamt haben die erfahrenen Beraterinnen und Berater des Dienstes in Bozen, Meran, Brixen und Bruneck 1.263 Personen und Familien kostenlos beraten und begleitet, das sind etwas mehr als 2021. 461 von ihnen hatten sich zum ersten Mal an den Caritas Dienst gewandt. Mitbetroffene Familienmitglieder gab es 727, davon waren 469 Kinder.

Die Beratungen erfolgten am Telefon, per Kurznachrichten, meist aber in persönlichen Gesprächen. Viele der Betreuten brauchten zusätzlich finanzielle Unterstützung. Insgesamt wurden 2022 für existenz-

tenzsichernde Ausgaben Zahlungen in Höhe von knapp 142.000 Euro gewährt, 12 Prozent mehr als im Vorjahr.

Fast ein Viertel der von der Caritas Betreuten war arbeitslos, dennoch gab es eine Zunahme von Personen, die entweder in Teil- oder Vollzeit arbeiteten, jedoch nur niedrige Einkommen hatten. Das Durchschnittseinkommen der Ratsuchenden lag bei 1.355 Euro, was vielfach nicht ausreichte, um anfallende Rechnungen

zu begleichen und den Lebensunterhalt zu bestreiten, vor allem, wenn davon eine ganze Familie leben musste.

Ein Überblick über die Finanzsituation der ganzen Familie zu haben, ist dabei fundamental. Darauf verwies die Caritas Schuldnerberatung anlässlich des Weltspartages am 31. Oktober verbunden mit dem Appell, sich, wenn möglich, einen Notgroschen für schwierige Zeiten auf die Seite zu legen.

Viele der Betreuten brauchten zusätzlich finanzielle Unterstützung, weil ihr Einkommen nicht mehr ausreichte, um die steigenden Rechnungen zu begleichen



Ein Netzwerk, um zu helfen

Die Caritas Sozialberatung ist eine Anlaufstelle für Menschen, die in schwierigen Situationen Beistand, Orientierung, Begleitung und Unterstützung brauchen. Sie können im Caritas-Dienst ganz offen über ihre Schwierigkeiten sprechen. Die Mitarbeitenden hören zu und helfen, gangbare Auswege und Lösungen zu finden.

Im vergangenen Jahr hat sich auch hier deutlich gezeigt, dass es für viele Menschen schwer war, die extrem angestiegenen Lebenshaltungskosten zu bewältigen. Von den insgesamt 781 Ratsuchenden, haben sich 519 2022 zum ersten Mal an die Sozialberatung

gewandt – 17 Prozent mehr als im Vorjahr. Viele von ihnen brauchten Hilfe, um notwendige Ausgaben zu stemmen und ihre finanzielle Situation in den Griff zu bekommen. Deshalb wurden insgesamt fast 90.000 Euro an die Bedürftigen ausbezahlt, der Großteil davon als Schenkungen und etwa 15 Prozent als Kleinkredite. **Die** Ratsuchenden waren auch 2022 vorwiegend Männer, obwohl der Anteil der Frauen angestiegen ist. Gestiegen ist auch der Anteil der italienischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger. Während 2021 noch 132 Menschen aus Südtirol und anderen italienischen Regionen bei der Sozialberatung vorstellig geworden

sind, waren es 2022 über 200. Auch Geflüchtete aus der Ukraine wurden von diesem Caritas-Dienst begleitet. **Auffällig** war, dass immer mehr Ratsuchende keine feste Bleibe hatten: Fast drei Viertel waren obdachlos. **Um** die Menschen angesichts dieser vielschichtigen Problematiken noch besser begleiten zu können, hat die Sozialberatung im vergangenen Jahr weiterhin mit den Partnerinnen und Partnern in öffentlichen und privaten Diensten zusammengearbeitet. Mit ihnen und verstärkt auch mit Freiwilligen in den Pfarreien wird weiter am Netzwerk gebaut, das Bedürftige umfassender unterstützt und trägt.

Die Zahl der Hilfesuchenden, die sich zum ersten Mal mit ihren Sorgen an die Sozialberatung gewandt haben, ist um 17 Prozent gestiegen.

Unbürokratische Hilfe für Menschen in Not

Die Unterstützung von „Südtirol hilft“ war aufgrund der genannten finanziellen Herausforderungen 2022 besonders gefragt. Gar einige Familien und Einzelpersonen mit geringem Einkommen sind in Bedrängnis geraten: Sie wussten nicht, wie sie die hohen Gas-, Strom- und Mietrechnungen bezahlen sollten, ganz zu schweigen davon, wenn noch eine Krankheit oder unvorhergesehene Schicksalsschläge dazu kamen. „Südtirol hilft“ versucht, Betroffenen zumindest die ma-

teriellen Sorgen abzunehmen. Dazu haben sich Caritas, Bäuerlicher Notstandsfond, Südtiroler Krebshilfe, die beiden Radiosender Südtirol 1 und Radio Tirol sowie das Medienhaus Athesia bereits vor mehr als 16 Jahren zusammengetan. Mittlerweile haben sich auch andere Hilfsorganisationen angeschlossen; die Tageszeitung „Alto Adige“ und Radio Dolomiti unterstützen die Aktion zusätzlich medial. **Auch** die Spenderinnen und Spender werden von Jahr zu Jahr mehr und zeigen

viel Solidarität mit Menschen, die es schwerer haben. Allein im vergangenen Jahr konnten Dank 3.400 Südtirolerinnen und Südtiroler, Unternehmen und Gruppen über 1,37 Mio. Euro gesammelt werden. Die meisten davon während der Vorweihnachtszeit, zu welcher sich die Initiatoren von „Südtirol hilft“ wieder einig einfallen ließen. Mit zu den Höhepunkten gehörten der Südtirol-hilft-Weihnachtssong, die Promi-Versteigerungen, die Weihnachtslotterien und der große Spendenmarathon.

Obdachlos, wohnungslos

Kein eigenes Dach über dem Kopf zu haben, bedeutet nicht nur die schlimmste Form von Armut, sondern auch soziale Ausgrenzung und Einsamkeit. Die Caritas bietet Menschen ohne feste Bleibe in verschiedenen Wohnstrukturen in Südtirol Obhut, Schutz und Sicherheit in einem Umfeld geprägt von Respekt und Wertschätzung.

Im Jahr 2022 hat die Caritas in ihren Einrichtungen südtirolweit fast 900 Männer und Frauen, darunter auch Familien mit Kindern, aufgenommen, sie mit grundlegenden Dingen versorgt sowie an ihrer Arbeitsintegration und weiterführenden Begleitmöglichkeiten gearbeitet.

Die Unterkünfte, die überwiegend im Auftrag der öffentlichen Hand geführt werden, stellen im Idealfall Übergangslösungen auf dem Weg in eine autonome Wohnsituation dar. Dort werden Menschen aufgefangen, die sonst auf der

Straße oder in ungeeigneten Schlafplätzen wie Wohnwägen, Garagen oder Zelten übernachten bzw. bei Freunden oder Verwandten unterkommen müssten.

Immer öfter haben die Gäste aber eine Arbeit und damit ein Einkommen, finden jedoch wegen des Mangels an leistbarem Wohnraum oder fehlender Voraussetzungen für den sozialen Wohnbau keine Unterkunft. Einige der Betreuten kommen auch aus belastenden Familiensituationen und/oder leiden an Sucht- oder anderen psychischen Erkrankungen.

In Bozen sind im vergangenen Jahr 19 Frauen im **Haus Margaret** untergekommen, 237 Frauen, Männer und Kinder bei

Migrantes, davon 144 Personen in der angeschlossenen Herberge, dem Kurzzeitwohnheim für Zugewanderte. 165 Alleinstehende und Familien wurden in den vom Dienst **Domus** geführten Einrichtungen in Bozen, Brixen und Kaltern beherbergt. In Meran haben 140 Menschen im **Haus Arché** sowie in den angeschlossenen Einrichtungen wie dem **Nachtquartier** und anderen **Wohnmöglichkeiten** Unterschlupf gefunden, im **Haus Jona** in Bruneck 69 Personen. Auch im Dienst **Odós**, der straffällig gewordene Menschen bei der sozialen Wiedereingliederung unterstützt, haben 22 Betreute eine überwachte Unterkunft erhalten.

Immer öfter haben die Gäste eine Arbeit und damit ein Einkommen, finden aber keine leistbare Unterkunft.

Wohnungssuche 2.0



Wohnraum in Südtirol wird immer teurer und immer schwerer zu bekommen – vor allem für Menschen, die aus anderen Ländern stammen oder schwierige Lebensgeschichten hinter sich haben. Das wurde auch in der Caritas **Wohnbegleitung** deutlich. Der Dienst bietet gezielte Hilfe, Beratung und Begleitung für Wohnungssuchende, aber auch für Vermieterinnen und Vermieter an, die sich oft Sorgen machen, wenn Menschen mit Migrationshintergrund sich um eine Wohnung bewerben. Die Tatsache, dass 2022 trotz intensiver Begleitung und Austau-

ches auch mit den Wohnungsinhabern nur für 10 der insgesamt 267 im Dienst betreuten Wohnungssuchenden eine geeignete Unterkunft gefunden werden konnte, spricht Bände. Im Vorjahr hatten noch 21 Menschen über die Vermittlung des Dienstes eine angemessene Bleibe gefunden.

Ein ähnliches Bild zeigte sich im **Beratungsschalter Domus**, der Menschen in schwierigen Situationen bei der Suche nach geeigneten Wohnmöglichkeiten und nach einem existenzsichernden Arbeitsplatz beisteht. 72 Menschen, darunter 19

Familien mit Kindern, haben dort 2022 Unterstützung erfahren.

Deshalb haben Domus und andere Caritas-Dienste mit dem vom Europäischen Sozialfonds finanzierten Projekt „Go Housing“ weitere Schritte gesetzt. Gemeinsam mit dem Verein La Strada-Der Weg und Eurac Research sowie in engem Austausch mit privaten und öffentlichen Institutionen wurde ein Konzept ausgearbeitet, das nicht nur Wohnungssuchenden zugutekommt, sondern auch den Vermietenden hilft, sich ein besseres Bild von den Anfragenden zu machen: beispielsweise durch Bewerbungsmappen, Weiterbildungen zur Haushaltsführung und über Rechte und Pflichten als Mietende. Auch nach dem Abschluss des Mietvertrages geht die Begleitung weiter. **Seit** Juli 2022 hat die Caritas auch die Federführung des Projektes „H-Nto“ übernommen und organisiert regelmäßig einen Koordinationstisch, an dem Caritas und der Verein La Strada - der Weg gemeinsam mit der öffentlichen Hand nach Lösungen suchen, die Menschen in Wohnungsnot helfen sollen, ihre Situation zu verbessern.

Zuallererst braucht es eine Unterkunft

Weil nicht alle wohnungslosen Menschen eine intensive rund-um-die-Uhr-Betreuung brauchen, folgen die meisten der Caritas-Unterkunftsmöglichkeiten dem Prinzip des „Housing First“ bzw. „Housing led“, im Einklang mit den einschlägigen Leitlinien der Provinz Bozen. Das Konzept beginnt direkt beim eigenständigen Wohnen, um darauf aufbauend zurück in ein unabhängiges, selbstbestimmtes Leben zu führen. Es eignet sich besonders für Familien bzw. Personen, die bereits einen stabilen Arbeits- oder Ausbildungsplatz haben oder deren individuelle Situation sich sonst verschlechtern könnte.

Dazu führt die Caritas eine Vielzahl an über ganz Südtirol verteilte Trainingswohnungen, die allein Lebenden oder Familien für einen bestimmten Zeitraum zur Verfügung gestellt werden. Zusätzliche besondere Wohn-

projekte sind das **Haus Jona** und die 8 dazugehörenden Wohnungen in Bruneck oder **Haus Miriam** in Brixen, wo seit 2019 drei Einzel- und Mehrbettzimmer zur Verfügung stehen und eine Wohngemeinschaft bilden. Zehn autonome Wohneinheiten führt das Caritas **Haus Arché** in Meran, während insg. 60 Plätze im Arbeiterwohnheim von **Migrantes** in Bozen bereitstehen und der Dienst **Domus** u.a. das **Haus Freinademetz** in Bozen mit 22 Zimmern sowie 22 Wohnungen in Bozen, Brixen und Kaltern verwaltet.

Insgesamt wurden 2022 in diesen halb-autonomen Wohnformen 350 Menschen untergebracht, darunter auch viele Familien mit fast 70 minderjährigen Kindern. Der Aufenthalt und die Dauer werden in den genannten Wohnprojekten vertraglich und über ein individuelles Abkommen geregelt. Die Gäste verpflegen sich selbst und zahlen einen monatlichen Mietzins. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas betreuen die Gäste so viel wie nötig, vor und auch nach dem Übergang in eine eigenständige Wohnung.

In den halbautonomen Wohnformen haben 350 Menschen eine Bleibe gefunden, darunter viele Familien mit fast 70 Kindern.

Noch nie so viele warme Mahlzeiten ausgeteilt



Eine warme Mahlzeit am Tag bietet die Caritas Bedürftigen in ihren Essensausgaben in Brixen und in Bozen an. Unterstützt wird sie dabei von 245 Freiwilligen aus verschiedenen Vereinen, vor allem auch aus den Pfarreien (181). Sie verteilen jeden Abend nicht nur die Mahlzeiten, sondern auch ein freundliches Wort an die Hilfesuchenden und schaffen damit

ein herzliches und gemütliches Umfeld, in welchem sich die Gäste willkommen fühlen. Nach den schwierigen Pandemie-Jahren hat sich die Situation in den Essensausgaben im Laufe von 2022 wieder etwas normalisiert. Ab Mai 2022 konnten die Gäste zumindest in der **Essensausgabe „Maria Hueber“** in Brixen ihre Mahlzei-

ten wieder gemeinsam an den Tischen einnehmen. Das war in der **Essensausgabe „Clara“** in Bozen wegen der vielen Hilfesuchenden nicht möglich. Die Anzahl der Gäste hat sich mit 1.572 Frauen, Männern und Kindern fast verdoppelt – unter ihnen waren besonders viele Familien aus der Ukraine, die nach Ausbruch des Krieges nach Südtirol geflohen sind. Weil in den Räumlichkeiten nicht Platz für so viele Bedürftige war, mussten die Öffnungszeiten erweitert werden, um zumindest allen eine Mahlzeit zum Mitnehmen aushändigen zu können. Die Plätze an den Tischen blieben Familien und Frauen mit Kindern vorbehalten, deren Zahl im vergangenen Jahr im Verhältnis angestiegen ist. Insgesamt brauchten aber immer noch weit mehr Männer (79 Prozent) die Unterstützung der Essensausgabe. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr in beiden Essensausgaben fast 85.000 Mahlzeiten ausgeteilt.

Zum Schutz der Bürgerrechte



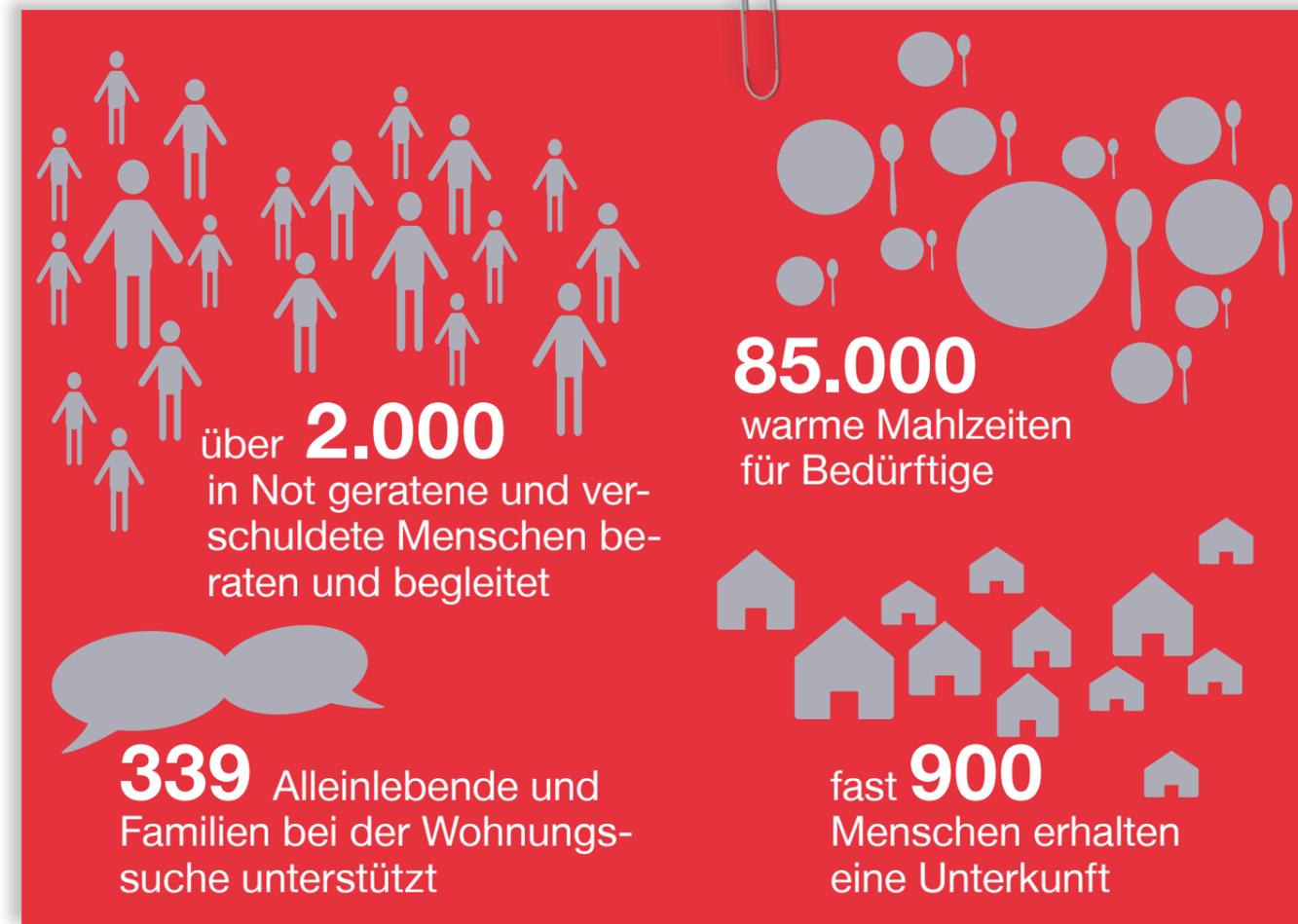
Nach einer mehrjährigen Pause ist das Projekt „Anwaltschaft der Straße“ im Dezember 2022 nach Bozen zurückgekehrt. Unter dem Dach der gleichnamigen Vereinigung in Bologna bieten seither mehrere Südtiroler Anwältinnen und Anwälte Menschen ohne eine feste Bleibe kostenlos Informationen, Beratung und Unterstützung in rechtlichen Angelegenheiten an.

Unterstützt wird die Anwaltschaft von der Caritas Diözese Bozen-Brixen. Sie stellt geeignete Räumlichkeiten für die Beratungen zur Verfügung, nimmt die Anfragen von Betroffenen, wie auch von anderen sozialen Diensten entgegen und leitet sie weiter.

Die Rechtsberatungen finden jeden zwei-

ten Donnerstag im Monat von 13 bis 15 Uhr in den Räumlichkeiten der **Sozialberatung** der Caritas in Bozen statt. Menschen aus ganz Südtirol, die keine Unterkunft haben, können sich ohne vorherige Terminvereinbarung an den Dienst wenden.

Vorgestellt wurde das Projekt im Rahmen einer Tagung am 16. Dezember um 15 Uhr in Bozen. Dabei wiesen Fachleute auf verschiedene Situationen hin, in welchen gerade obdachlosen Menschen die ihnen zustehenden Rechte verwehrt bleiben. Die Caritas begrüßt die Zusammenarbeit mit den engagierten Freiwilligen. Es sei wichtig, Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben, nicht nur soziale Hilfe, sondern auch Rechtsberatung zu bieten, um ihre Grundrechte zu schützen.



Wenn die Seele leidet



Foto: Evert Wisse on Unsplash

Die weltweiten Krisen setzten den Menschen auch psychisch zu. Zwar hat sich die Pandemiesituation im Laufe des Jahres 2022 weitestgehend entspannt, doch die neuen Schrecken des Krieges in der Ukraine, der immer deutlicher spürbar werdende Klimawandel und die Teuerungen in allen Lebensbereichen, haben in der Bevölkerung neue Sorgen, Unsicherheiten und Ängste ausgelöst. Die Caritas war weiterhin im Einsatz, um Menschen auch in seelischen Nöten und Krisen beizustehen, sie aufzufangen und ihnen Zuversicht zu vermitteln.

Wenn die Seele leidet

20 Jahre Beistand in Krisen

Etwas zu feiern hatte im vergangenen Jahr die Caritas **Telefonseelsorge**: Sie steht seit 2002 Menschen zur Verfügung, die in belastenden Situationen einfühlsame Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner suchen. Dafür stehen gut ausgebildete Freiwillige das ganze Jahr über rund um die Uhr unter der Nummer 0471 052 052 zur Verfügung.

Das 20-jährige Bestehen des Dienstes hat die Caritas am 19. November mit einer Tagung zum Thema „Die Sprache der Seele“ begangen. Im Beisein von Caritas-Verantwortlichen, Vertreterinnen und Vertretern von Netzwerkorganisationen, Politik und Kirche sowie zahlreichen Interessierten beleuchteten im Bozner Pastoralzentrum namhafte Fachleute die Telefonseelsorge als wichtigen Teil des sozialen Netzes in Südtirol aus verschiedenen Blickwinkeln.

Die tragende Säule des Dienstes sind die 81 Freiwilligen, die als kompetente und einfühlsame Ansprechpartnerinnen und -partner zu jeder Tages- und Nachtzeit für Gespräche bereit stehen. Um den Dienst auch in Zukunft garantieren zu können,



Foto: Caritas

startete im Oktober 2022 eine neue Ausbildung für Interessierte zwischen 25 und 65 Jahren, in welcher diese das nötige Rüstzeug für ihre Aufgaben in der Telefonseelsorge erhalten.

Im Jahr 2022 haben die Freiwilligen fast 12.700 Anrufe entgegengenommen, wovon gut 10.500 kürzere, meistens auch längere Gespräche entstanden sind. Zur Sprache kamen dabei sowohl klassische Themen wie Einsamkeit und familiäre Krisen, aber auch neuartige Sorgen und

Ängste, die durch den Krieg in der Ukraine oder die steigende Inflation ausgelöst wurden.

Seit 2018 können sich Ratsuchende bei der Telefonseelsorge auch anonym an eine eigene Onlineberatung wenden. 2022 haben 65 Personen dieses Angebote genutzt und sich über einen längeren Zeitraum mit den Beraterinnen und Beratern ausgetauscht. Um noch näher bei den Menschen zu sein, will die Telefonseelsorge zukünftig ihre digitale Erreichbarkeit noch weiter ausbauen. .

Namhafte Fachleute beschrieben die Telefonseelsorge als wichtigen Teil des sozialen Netzes in Südtirol.

An der Seite von Trauernden



Foto: Harris Vo on Unsplash

Mit dem Verlust eines lieben Menschen umzugehen ist nicht einfach. Immer mehr Menschen brauchen Hilfe beim Abschiednehmen und die Möglichkeit, ihren Gedanken und Gefühlen Raum zu geben, damit eine heilsame Trauerarbeit möglich wird. Weil die Nachfrage in diesem Bereich bei der **Hospizbewegung** stetig angestiegen ist, hat der Caritas-Dienst seine Angebote im vergangenen Jahr noch weiter ausgebaut. Zahlreiche Freiwillige haben sich in eigenen Schulungen auf das Aufgabenfeld vorbereitet. Sie waren 2022 fast 1.400 Stunden lang für Trauernde in ganz Südtirol im Einsatz. Neben Einzel-

begleitungen haben sie auch begleitete Trauergruppen angeboten, beispielsweise für Eltern, die ein Kind verabschieden mussten und für Angehörige von Suizidopfern.

Auch so genannte Trauercafés wurden in verschiedenen Südtiroler Ortschaften angeboten. Sie fanden insgesamt 18 Mal im Bezirk Bozen, im Eisack- und im Wipptal statt.

In der Zeit um Allerheiligen stand den Besucherinnen und Besuchern am Bozner Friedhof auch ein „TrauerRaum“ zur Verfügung, ein offener, frei zugänglicher Ort, mit unterschiedlichen Möglichkeiten der Trauer Raum und Zeit zu geben und sie auszudrücken.

Im Oktober hat die Hospizbewegung Trauernde zum Workshop „Erinnerung in Farben eingeladen“. Im Bozner Museum konnten die Teilnehmenden unter der Leitung einer Kunsttherapeutin Symbole in Erinnerung an eine verstorbene Person kreativ erarbeiten.

Gemeinsam mit dem Dienst Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas hat die Hospizbewegung auch den Staatstag zum Gedenken an die Pandemieopfer am 18. März mitgestaltet – mit einer kurzen Andacht und weißen Bändern an Pflanzen in verschiedenen Ortschaften. Zudem haben die Dienste dazu aufgerufen, zum Zeichen der Verbundenheit am Abend eine Kerze ins Fenster zu stellen.



Foto Georg Heiler

Mehr Männer, darunter viele Väter, beraten

Die Caritas **Männerberatung** war auch 2022 deutlich gefragt. 265 Männer, 10 mehr als im Vorjahr, haben sich in schwierigen Lebenssituationen an den Caritas-Dienst gewendet und wurden von erfahrenen männlichen Beratern in Bozen, Brixen und Meran, aber bei Bedarf auch telefonisch oder über online-Dienste professionell beraten.

Dabei ist der Anteil der hilfesuchenden Väter im vergangenen Jahr stark angestie-

gen. Drei Viertel der Ratsuchenden hatten ein oder mehrere Kinder. Entsprechend häufig ging es in den Beratungsgesprächen um familiäre Herausforderungen, das Vatersein oder die eigene Rolle in Familie und Gesellschaft.

Weitere Themen waren männliche Identität, Beziehungsfragen, die eigene Gewaltbereitschaft, Sexualität, Arbeit, Abhängigkeiten und rechtliche Unsicherheiten bei Trennungen und Scheidungen.

Der Krieg in der Ukraine und die spürbaren Teuerungen belasteten die hilfesuchenden Männer zusätzlich.

Wichtig waren für die Caritas Männerberatung auch 2022 die zahlreichen Weiterbildungen und Veranstaltungen im In- und Ausland sowie die laufenden Netzwerkkontakte vor allem mit anderen Männerinitiativen, den Frauenhäusern, anderen psychotherapeutischen Beratungsdiensten und Familienberatungsstellen.

Drei Viertel der ratsuchenden Männer hatten ein oder mehrere Kinder.

Mehr Männer im Anti-Gewalttraining

Gesetzliche Regelungen wie der „Codice Rosso“ haben sich im Jahr 2022 spürbar auf das von der Caritas Männerberatung angebotene Anti-Gewalttraining ausgewirkt. So gab es im Vergleich zum Vorjahr mit 58 betreuten Männern eine beachtliche Zunahme von 61 Prozent. Auffallend war außerdem eine Zunahme bei den über 50-Jährigen. Für die Kosten, die sich derzeit auf 1.800 Euro belaufen, müssen die teilnehmenden Männer, die wegen geschlechtsspezifischer Gewalt verurteilt und zu einem Anti-Gewalttraining verpflichtet wurden, seit Juli 2022 selbst aufkommen.

Diese und andere Veränderungen der Rahmenbedingungen werden auch künftig eine wichtige Grundlage für die Täterarbeit darstellen. Dabei zeichnete

sich schon 2022 ab, dass mehr Druck durch öffentliche Ämter und Gerichte in der Lage ist, die Teilnahme an dem Anti-Gewalttraining deutlich zu erhöhen. **Frappierend** waren die Ergebnisse einer Erhebung die 2022 erstmals mit den (Ex-)Partnerinnen der am Training teilnehmenden Männer durchgeführt wurde. Sofern die Frau einverstanden war, wurde sie von der Caritas über bestehende Hilfsangebote informiert und nach dem erlebten Gewaltverhalten befragt. Die Einschätzung der Frauen wich dabei erheblich von der separat erhobenen Selbsteinschätzung der Männer bzgl. ihres Gewaltverhaltens ab.



Psychisch Kranke rücken weiter zusammen

Die Zeit des Abstandhaltens hat die Besucherinnen und Besucher im **Tagesclub** noch weiter zusammenrücken lassen, als vorher. Auch wenn Corona weiterhin Schatten geworfen hat, konnte die Tagesstätte für Menschen die an einer psychischen Erkrankung leiden das ganze Jahr über offenbleiben.

Rund 18 Frauen und Männer pro Tag haben sich dort getroffen, gemeinsam gegessen, und an den angebotenen Unternehmungen teilgenommen. Letztere waren in der ersten Jahreshälfte aufgrund der Sicherheitsbestimmungen nur eingeschränkt möglich, in den Sommermonaten dann aber glücklicherweise auch außerhalb des Tagesclubs, was die Teilnehmenden sichtlich genossen.

Insgesamt haben 91 Männer und Frauen 2022 die Angebote des Tagesclubs genutzt. 18 davon sind neu dazugekommen.

Viele von ihnen haben vorher stark unter Einsamkeit und Isolation gelitten und sind auf Anraten ihres Psychiaters in die Tagesstätte gekommen. Einige von ihnen besuchen den Dienst seither regelmäßig. Besonders schätzen die Besucherinnen und Besucher laut einer anonymen Umfrage am Tagesclub die Verpflegung, die Freizeitangebote, Ausflüge und Feste, besonders aber die individuelle Begleitung und die Sicherheit, dass jemand da ist, wenn sie Unsicherheit und Ängste besonders belasten.

Die wirtschaftliche der Situation der Besucherinnen und Besucher allerdings hat sich durch die Teuerungen in allen Bereichen weiter verschlechtert. Entsprechend dankbar waren sie für die Lebensmittel, die in Zusammenarbeit mit dem Banco Alimentare auch 2022 im Tagesclub verteilt wurden.

Persönliche Kontakte und kontinuierlicher Beistand waren für seelisch angegriffene Menschen wieder besonders wichtig.

Beistand für seelisch besonders verletzbare Menschen

Nach den Pandemie-bedingten Einschränkungen der vergangenen 3 Jahre konnte die **Psychosoziale Beratung** ihre Begleit- und Beratungsangebote 2022 wieder kontinuierlich durchführen. Das war sehr wichtig für die Betreuten, die wegen des gefährlichen Konsums von Alkohol, wegen Spiel- und Onlinesucht und anderen gefährlichen Verhaltensweisen, aber auch wegen Lebenskrisen und seelischen Nöten die Unterstützung des Caritas-Dienstes brauchten, um sich mit ihren persönlichen Herausforderungen und Belastungen auseinanderzusetzen und nötige Veränderungen in Angriff zu nehmen.

Dabei sind 2022 sowohl die Anzahl der Betreuten, als auch die Intensität der Beratungsleistungen stark angestiegen. Für die insgesamt 320 Ratsuchenden – 26 mehr als im Vorjahr – haben die Psychologinnen und Psychologen des Dienstes 2.564 Beratungs- und Betreuungsleistungen erbracht. Das sind gut ein Drittel mehr als noch 2021. Auffällig war auch, dass vermehrt Menschen von über 60 Jahren um Hilfe gebeten haben.

Neben den sehr wichtigen persönlichen Gesprächen haben sich dabei auch weiterhin Onlineberatungen. Denn der Belastungsgrad bei den Betreuten war trotz der sich allmählich entspannenden Corona-Lage weiterhin hoch. Themen wie der Ukrainekrieg und die damit verbundenen Teuerungen wurden in den Sitzungen oft angesprochen.

2022 war für den Caritas-Dienst auch ein Jubiläumsjahr. Am 14. Oktober haben Mitarbeitende, Weggefährten, Betreute und Interessierte das 40-jährige Bestehen der Psychosozialen Beratung gefeiert. Vertreterinnen und Vertreter von verschiedenen Institutionen und Organisationen der Sozial- und Gesundheitslandschaft bezeichneten den Dienst als einen unverzichtbaren Bestandteil und wichtige Stütze im sozialen Netz des Vinschgau.



Foto Panthermedia/Val Arcus

Für ein Klima des Vertrauens



Zum 5. Mal in Folge organisierte das Südtiroler Netzwerk für **Suizidprävention** 2022 eine Fachtagung, für Fachleute und andere Interessierte. Das Thema diesmal war „Vertrauen aufbauen – eine grundlegende Voraussetzung in der Suizidprävention“. Referenten und Referentinnen aus dem In- und Ausland

betonten am 9. September, dem Vortag des Welttages der Suizidprävention, dass Menschen die sich in einer suizidalen Krise befinden, das Vertrauen in sich selbst, in andere und in die Zukunft verloren haben. Deshalb müssten Institutionen und Fachdienste einen Weg finden, um sie rechtzeitig zu erreichen, indem sie ein

Klima des Vertrauens aufbauen, um das Schlimmste verhindern zu können. **Rund** um den Welttag der Suizidprävention hat das Netzwerk 2022 erstmals auch ein kulturelles Rahmenprogramm zusammengestellt. Circa 300 Personen besuchten „Das Stück vom Glück“ mit Eva-Maria Admiral und „Happy days“ mit Stefano Santomauro. **Die** Caritas Diözese Bozen-Brixen koordiniert seit 2017 – seit 2021 mit Unterstützung der Autonomen Provinz Bozen – das Netzwerk Suizidprävention, welches sich aus mehr als 20 verschiedenen gemeinnützigen Organisationen und öffentlichen Einrichtungen zusammensetzt. In mehreren Arbeitsgruppen und in Zusammenarbeit mit vielen lokalen und überregionalen Partnerorganisationen werden verschiedene Aspekte der Suizidprävention kontinuierlich über das gesamte Jahr hindurch beobachtet und neue Maßnahmen erarbeitet.



An der Seite von Kranken und Pflegebedürftigen



Menschliche Nähe, Beistand und die Sicherheit, nicht allein gelassen zu werden, war auch im vergangenen Jahr gerade für kranke Menschen und ihre Angehörigen wichtig. Sie litten häufig unter Einsamkeit, auch weil Kontakte außerhalb des täglichen Umfelds für sie noch gefährlicher waren als für andere. Die Mitarbeitenden und Freiwilligen der Caritas waren weiterhin an ihrer Seite.



Kranken Menschen Herzenswünsche erfüllt

bringen. Im Dezember 2022 blickten die Verantwortlichen auf ein ereignisreiches halbes Jahrzehnt zurück. Insgesamt hat der Wünschewagen bis dahin 300 Wünsche erfüllt, wobei die längste Fahrt mit 3.300 Kilometern nach Sizilien führte und die kürzeste 5 Kilometer ins Nachbardorf. Durchschnittlich wurden pro Fahrt 294 Kilometer zurückgelegt.

Die Nachfrage nach den Wunschfahrten ist – mit Unterbrechungen aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen – stetig angestiegen. Finanziert wird diese, wie auch alle anderen anfallenden Spesen mit den großzügigen Spenden aus der Bevölkerung. Nur so gelingt es, die

Fahrten für die Gäste weiterhin kostenlos anzubieten.

Ein großes Dankeschön ging an das Freiwilligenteam, welche die Gäste auf den Fahrten im Wünschewagen begleiten. Der jüngste Wunscherfüller war 2022 19 Jahre alt, der älteste 70. Ohne sie wäre dieser Dienst eine seelenlose Hülle und auch nicht durchführbar, betonten Caritas-Direktorin Beatrix Mairhofer und Weiß-Kreuz-Präsidentin Barbara Siri und bedankten sich auch bei den Spenderinnen und Spendern sowie bei den freiwillig tätigen Ärzten, Krankenpflegenden und Sanitätern und Sanitäterinnen.

Der Wünschewagen der Caritas und des Weißen Kreuzes ist seit 5 Jahren auf Fahrt, um kranke Menschen und ihre Angehörigen zu ihren Wunschzielen zu

Das Herzstück der Hospizbewegung
und des Wünschewagens ist der Einsatz
der engagierten Freiwilligen.

Dem „sozialen Tod“ entgegengewirkt

Sie waren auch im vergangenen Jahr im ganzen Land im Einsatz und haben geholfen, damit Sterbende und ihre Angehörigen die letzte Phase des Lebens als wertvoll erleben und sie gemeinsam nutzen konnten: Die Freiwilligen der Caritas **Hospizbewegung** haben Verständnis und Nähe in den schwierigen Alltag von sterbenden Menschen und ihren Angehörigen gebracht. Bei ihren fast 5.700 Einsätzen zu Hause, in Senioren- und Pflegeheimen, aber auch in Palliativstationen und Krankenhäusern hatten sie Zeit für die Wünsche und Bedürfnisse der Betreuten und haben so der Isolation, dem „sozialen Tod“, entgegengewirkt, der Schwerkranken, aber auch ihre Angehörigen häufig trifft.

Dafür waren die engagierten Frauen und Männer, begleitet von den Hauptamtlichen, mehr als 15.000 Stunden im Einsatz – etwa 1.800 Stunden mehr als im Vorjahr, in welchem durch die pandemiebedingten Sicherheitsvorschriften, weniger Besuche möglich waren.

Wie wichtig dieser Einsatz als Baustein im Zusammenspiel zwischen Ärzten, Pflegern und Angehörigen ist, betonten Vertreterinnen und Vertreter von Netzwerkorganisationen und Politik bei der Feier zum 25-jährigen Bestehen des Caritas-Dienstes im Mai 2022.

Die Feier mit vielen Freiwilligen und Weggefährten des Dienstes war der Auftakt zu einer Reihe von Jubiläumsveranstaltungen. Einer der Höhepunkte dabei war die Fachtagung im Oktober zum Thema „Der Tod und ich“. Dabei beschrieben Fachleute aus dem In- und Ausland, wie Nahtoderfahrungen den Zugang zum Tod, aber vor allem zum Leben verändern, es intensiver und tiefer spürbar machen.

Im Jubiläumsjahr hat die Hospizbewegung auch erstmals die so genannten „Letzte Hilfe Kurse“ in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Sanitätsbetrieb organisiert. Interessierte erhielten dabei Informationen über die Begleitung von Menschen in der Sterbephase.

Die Zahl der Freiwilligen ist 2022 – weitgehend als Folge der neuen Bestimmungen im tertiären Sektor – leider von fast 200 auf 139 zurückgegangen. Umso erfreulicher war die feierliche Übergabe der Ausbildungsdiplome an 20 Frauen und Männer im August 2022, die seither ebenfalls für Sterbende und Trauernde im Einsatz sind. Eine weitere Ausbildung mit 17 Teilnehmenden ist im Herbst 2022 gestartet.



Menschen zuhause mit Herz und Kompetenz betreut



Viel Herz und Kompetenz, aber auch viele Herausforderungen haben das vergangene Jahr in der Caritas **Hauspflege** geprägt. Die Pandemie hat die Einsätze der Mitarbeitenden weiterhin erschwert. Es galt, größte Vorsicht walten zu lassen, obwohl die Pflegetätigkeiten die nötige Distanz eigentlich nicht zuließen. Auch die Personalsituation bereitete aufgrund der Corona-Regeln und Quarantänen weitere Sorgen. Manche Leistungen mussten

reduziert werden, um das Team der Mitarbeitenden nicht zu überlasten. Dennoch ist es gelungen, die flächendeckende Betreuung aufrecht zu erhalten, auch weil das Hauspflege-Team und die Angehörigen sehr viel Verständnis, Engagement und Zusammenhalt bewiesen haben. **Insgesamt** hat die Hauspflege in den Sprengeln Meran/Stadt, Meran/Land, Naturns und Passeier 907 Menschen jeden Alters mit körperlichen Gebre-

chen, in psychischen Notlagen oder in schwierigen sozialen Situationen betreut: mit Beratung, gezielten Hilfestellungen, qualifizierten Betreuungs- und Pflegeleistungen sowie individuellen Aktivierungsprogrammen. Dafür war das Team mehr als 38.000 Stunden im Einsatz.

Auch für die Betreuten war 2022 ein schwieriges Jahr. Viele von ihnen litten immer noch sichtlich unter der Einsamkeit. Umso mehr hat das Pflegepersonal sich ins Zeug gelegt, um menschliche Wärme und Zuversicht zu vermitteln. Unterstützt wurden sie dabei von 225 Freiwilligen, welche mehr als 30.000 Mal nicht nur „Essen auf Rädern“ zu den Betreuten nach Hause gebracht, sondern sich auch Zeit für kurze Gespräche genommen haben. Weitere Freiwillige besuchten Menschen mit Demenz regelmäßig zuhause und entlasteten so deren Angehörige.

Pflegepersonal und Freiwillige haben
sich ins Zeug gelegt, um menschliche
Wärme und Zuversicht zu vermitteln.

2.000 Herzen für kranke Menschen

Menschen, die unter körperlichen oder seelischen Gebrechen leiden, eine Freude machen: Darum ging es bei der Aktion „Ein kleines Herz... aus vielen Herzen“, welche die Caritas, die Kommission für Kranken- und Trauerpastoral und die Krankenhauseelsorge der Diözese zum Welttag des Kranken im Februar 2022 ins Leben gerufen haben. Kinder, Familien, Senioren, Bastelgruppen in Pfarreien, Altersheimen und verschiedenen Vereinen haben sich daran beteiligt und mit viel Liebe und Geschick mehr als 2.000 Herzen gebastelt. Damit haben sie ein starkes Zeichen für Zusammenhalt, Solidarität und Gemeinschaft gesetzt.

Die Herzen wurden in den darauffolgenden Wochen von den Krankenhauseelsorgenden an Patientinnen und Patienten,

aber auch an das Sanitätspersonal in den Krankenhäusern im ganzen Land verteilt.

Bischof Ivo Muser bedankte sich bei einem Besuch im Krankenhaus Schlanders bei allen an der Aktion Mitwirkenden und dankte in ihrem Namen allen, „die menschlich, geistlich und medizinisch allen kranken, alten und pflegebedürftigen Menschen beistehen“.



An der Seite von Kranken
und Pflegebedürftigen



Ein Platz zum Leben trotz Krankheit

Haus Emmaus, die Wohngemeinschaft der Caritas in Leifers, bietet Menschen mit HIV, Aids und anderen chronischen Infektionskrankheiten einen sicheren Platz zum Leben in Gemeinschaft an. Insgesamt ist dort Platz für 14 Frauen und Männer, die dort ihr Leben sinnvoll und bereichernd gestalten können. Sie können neue Kontakte knüpfen und ihre Zukunft planen. Im vergangenen Jahr haben 21 Betroffene über einen längeren oder kürzeren Zeitraum im Haus gewohnt. Das Haus war fast immer vollständig belegt.

Die gemeinsamen Unternehmungen, die in den vergangenen Jahren aufgrund der Pandemie nicht möglich waren, konnten

2022 schrittweise wieder stattfinden. Besonders die Begegnungen im sozialen Umfeld, welche die Gäste schmerzhaft vermisst hatten, wurden wiederbelebt. Dazu hat das Team Ausflüge und kurze Berufswshops organisiert sowie Schulen und Gruppen, wie beispielsweise Freiwillige des Weißen Kreuzes, zu Informations- und Schulungsveranstaltungen eingeladen.

Zum 25-jähriges Bestehen der Wohngemeinschaft haben Mitarbeitende und

Gäste Weggefährtinnen und Weggefährten, Musikliebhaber und Interessierte zu einem Musikfestival im Garten des Hauses eingeladen – eine gute Gelegenheit, Einblick zu geben in das Leben mit der Krankheit, das sich durch die medizinischen Fortschritte entscheidend verbessert hat. Dank der neuen Therapien ist die Lebensqualität der Betroffenen deutlich angestiegen. Sie können dadurch mit mehr Zuversicht und in Eigenverantwortung ihre Zukunft planen

Die Begegnungen im sozialen Umfeld, welche die Betroffenen schmerzhaft vermisst hatten, wurden wiederbelebt.

Aids: die eigentliche Krankheit ist das Vorurteil!

Dank immer effizienterer Therapien ist Aids heute zu einer chronischen Erkrankung geworden, die bei angemessener Behandlung gut in den Griff zu bekommen ist. Betroffene haben dadurch eine hohe Lebenserwartung, auch ihre Lebensqualität ist kaum vermindert. Dennoch bleibt die Krankheit gefährlich, vor allem dann, wenn sie erst im fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert wird, was heute noch bei der Hälfte der dokumentierten Neuinfektionen zutrifft. Dazu kommen die Vorurteile, mit welchen Betroffene nach wie vor konfrontiert sind.

Der Caritas-Dienst **Iris** unterstützt seit 30 Jahren HIV-positive oder an Aids

erkrankte Menschen. Mitarbeitende und Freiwillige begleiten die Betroffenen und ihre Angehörigen und versuchen gleichzeitig, in der Öffentlichkeit mit Weiterbildungen und Vorträgen eine etwas andere Sichtweise auf die Krankheit zu vermitteln. Sie nehmen die Lebensgeschichten der Menschen in den Blick, um sie aus der Verborgenheit zu holen, in welcher diese Menschen aus Angst vor Vorurteilen und Zurückweisung oft leben.

Dabei stand das vergangene Jahr für den Dienst **Iris** im Zeichen eines mühsamen Neubeginns nach den pandemiebedingten Einschränkungen. So konnten insgesamt 653 hauptsächlich psychologische

Beratungen durchgeführt werden. Auch die Besuche in der Infektionsabteilung des Krankenhauses Bozen waren wieder erlaubt. Dorthin wenden sich etwa 550 von den 850 HIV-Infizierten in Südtirol. 75 Frauen und Männer erhielten über **Iris** regelmäßige Begleitung, wobei rund 40 Prozent von ihnen 2022 erstmals den Kontakt zum Caritas-Dienst gesucht haben.

Mitarbeitende und Freiwillige haben zudem Betroffene und ihre Angehörigen (102 Personen) 124 Mal zuhause besucht. Sie haben ihnen dabei Zuversicht und menschliche Wärme vermittelt und hatten ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Anliegen.

An der Seite von Kranken
und Pflegebedürftigen

Gesundheitliche und seelische Folgeschäden begrenzen

Nach den vergangenen 3 Corona-Jahren haben Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen 2022 wieder verstärkt das von der Caritas geführte Kontaktkaffee **Bahngleis 7** besucht. Sie konnten dort kurz aufatmen und gezielte Hilfestellungen in Anspruch nehmen, um die psychischen, gesundheitlichen und sozialen Folgeschäden ihres Substanzkonsums zu begrenzen.

Die Anzahl der Besucherinnen und Besucher ist auf insgesamt 124 gestiegen. Die meisten waren Männer, vorwiegend italienische Staatsbürger und über 50 Jahre alt. Sie haben 761 Mal die Möglichkeit zum Duschen genutzt und 641 Mal das Angebot, die Kleider zu waschen. Zusätzlich wurden im Laufe des Jahres über 3.000 warme und gesunde Mahlzeiten ausgegeben.

Auch die angebotenen Aktivitäten im Caritas-Dienst haben im vergangenen Jahr wieder Fahrt aufgenommen. Die Nachfrage nach den verschiedenen Angeboten

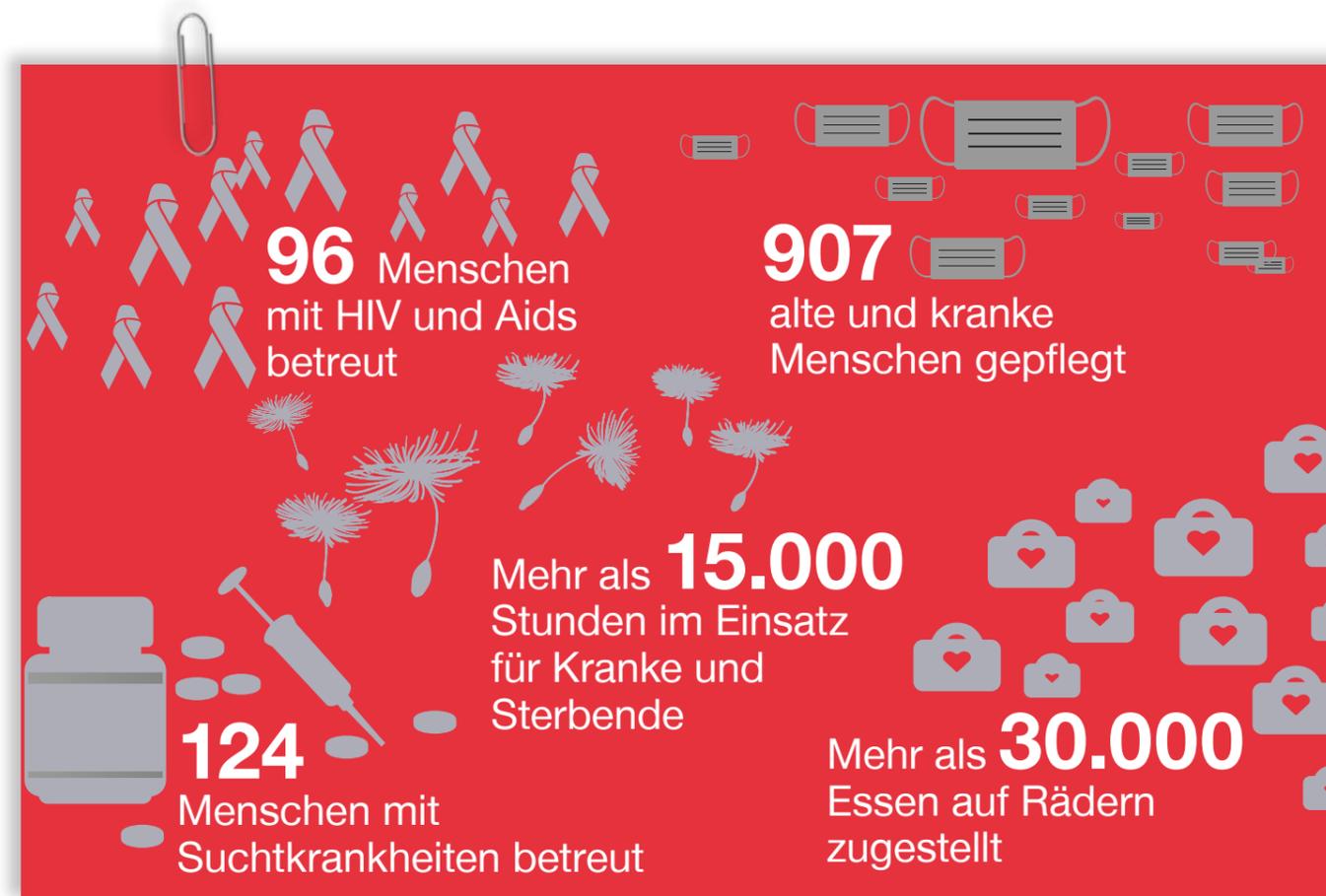


des Dienstes, nach Beratungsgesprächen und Unterstützung bei der Arbeitssuche und bei der sozialen Eingliederung sind im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegen. Deutlich zugenommen hat der Konsum von Kokain, Crack und Heroin offenbar deutlich zugenommen. Ein Indiz dafür ist, dass mehr als 23.000 Spritzen gegen neue getauscht wurden – fast ein Drittel mehr als im Vorjahr.

Das Beschäftigungsprogramm in den großzügigen Räumlichkeiten und der

Außenanlage von Bahngleis 7 wurde 2022 wieder verstärkt genutzt. Die Gäste haben in diesem Zusammenhang einen Gemüsegarten angelegt und die Grünfläche der Anlage gepflegt.

Auffallend war, dass immer weniger junge Konsumentinnen und Konsumenten zwischen 20 und 29 das Kontaktkaffee besuchten. Das hat das Team dazu veranlasst, vermehrt auf die Straße zu gehen, um mit den Suchtbetroffenen Kontakt dort aufzunehmen.



Für eine solidarische Gemeinschaft



Foto: Pannthema/Alamy.com

Die schwierigen Pandemie-Jahre, aber auch die wachsende soziale Ungleichheit stellen die Solidarität innerhalb der Gesellschaft weiter auf die Probe. Gleichzeitig ist aber auch der Wunsch nach mehr Gemeinschaft und Zusammenhalt spürbar. Bei der Caritas hat sich gezeigt, dass immer noch viele Menschen bereit sind, sich für andere einzusetzen.

Sorge getragen und Hoffnung geschenkt

Was Pfarrcaritas dazu beitragen kann, dass die Menschen in Beziehung bleiben und wie ein soziales Netzwerk gespannt werden kann, stand im Mittelpunkt der Pfarrcaritas-Tagung am 24. September 2022 im Bozner Rainerum. Unter dem Motto „Sorge tragen und Hoffnung aufbauen“, erhielten die engagierten Freiwilligen der Pfarrcaritas, der Pfarreien und anderen sozialen Vereinen Ideen und Anregungen, um Menschen sozial neu einzubinden, die während der Pandemie vereinsamt sind oder sich schwertun, Anschluss zu finden.

Die Tagung war eine von mehreren Veranstaltungen, welche der Dienst **Pfarrcaritas und Freiwilligenarbeit** für die rührigen Helferinnen und Helfer in den Pfarreien 2022 kostenlos organisiert hat. Ziel dieser Begegnungen war es, den Erfahrungsaustausch anzuregen und die Freiwilligen in ihrem Einsatz zu unterstützen, zu motivie-



Foto: Luseiler, Planeta Leon Love Peace on Pixabay

ren und zu begleiten. Denn sie fungieren in ihren Wirkungsorten als Brückenbauer und Brückenbauerinnen, indem sie Nachbarschaftshilfe leisten und dadurch Solidarität und Gemeinschaftssinn fördern.

Auch geeignete Weiterbildungs- und Begleitangebote hat der Caritas-Dienst im vergangenen Jahr organisiert, um die

Freiwilligen für neue Herausforderungen zu rüsten, wie etwa die Ankunft zahlreicher Geflüchteter nach dem Beginn des Ukraine-Krieges im Februar. Sie, wie auch andere Schutzsuchende, die im Zuge der Humanitären Korridore nach Südtirol gekommen sind, brauchten Hilfe, um sich im neuen Umfeld zu orientieren und Fuß zu fassen.

Die Caritas ist bemüht, die Freiwilligen für ihre Aufgaben zu rüsten und hilft, passende Tätigkeitsfelder zu finden.



Viele Wege führen zu Freiwilligenarbeit

Die Förderung sozialer Freiwilligentätigkeit gehört seit jeher zum Grundauftrag der Caritas. Anlässlich des Internationalen Tages des Ehrenamtes wies sie am 5. Dezember 2022 darauf hin, dass alle Bürgerinnen und Bürger, die in ihrer Freizeit etwas Sinnvolles tun und sich freiwillig für andere einsetzen wollen – sei es nur für kürzere oder auch längere Zeit – sich jederzeit in einem der Caritas Büros in Bozen, Brixen, Bruneck oder Meran melden können.

Kompetente Mitarbeiterinnen des Dienstes **Pfarrcaritas und Freiwilligenarbeit** stehen für Informations- und Beratungsgespräche zur Verfügung. Sie helfen bei der Suche nach einem geeigneten Tätigkeitsfeld und geben außerdem Hil-

festellungen für soziale Gruppen, Vereine und andere Einrichtungen, wenn es um die Integration von Freiwilligen bzw. um die Verbesserung der Freiwilligenarbeit insgesamt geht.

Um Angebot und Nachfrage zusammenzubringen, hat die Caritas vor fast 20 Jahren die Freiwilligenbörse ins Leben gerufen – eine zweisprachige Internetplattform (www.freiwilligenboerse.it), die zahlreiche Möglichkeiten für freiwilliges Engagement bereithält. Zusätzlich wurde im Sommer 2022 eine Facebookseite online geschaltet, auf der Angebote zur Freiwilligenarbeit veröffentlicht und Weiterbildungsangebote bzw. Aktionen und Projekte für interessierte Freiwillige angekündigt werden.

Insgesamt hat der Dienst 2022 in Zusammenarbeit mit der youngCaritas 424 Gespräche mit interessierten Personen geführt, wovon insgesamt 295 Personen in angemessene Aufgabenfelder vermittelt werden konnten. 77 Prozent der neuen Freiwilligen waren Frauen und 68 Prozent weniger als 35 Jahre alt. Knapp 1.000 Freiwillige waren auch 2022 auf das ganze Jahr verteilt bei der Caritas aktiv tätig.

Eine weitere innovative Möglichkeit, um Menschen über Freiwilligenarbeit zu informieren, war die Freiwilligenmesse, die im November im Rahmen der Herbstmesse bzw. Biolife in Bozen stattfand, mit reger Beteiligung der Caritas und anderen sozialen Organisationen, die Freiwillige suchten.



„Damit Menschlichkeit wachsen kann“ in der Fastenzeit

20 Botschaften mit Auszügen aus der Enzyklika „Fratelli tutti“, verbunden mit Gedanken und Bildern hat die Caritas in der Fastenzeit 2022 in den sozialen Netzwerken geteilt, über E-Mail verschickt und an verschiedenen Orten bzw. Pfarreien ausgehängt. Interessierten waren dadurch aufgerufen, auf Werte und Ideale wie Liebe, Freundlichkeit, Toleranz, Hoffnung, Solidarität, Freiheit und Mut selbst in Ausnahmeseiten, wie die der Pandemie, nicht zu verzichten. Denn diese machen das Menschsein aus und erinnern daran, was gut für die Gemeinschaft ist.

Damit unterstützte die Caritas die „Aktion

UnVERZICHTbar“, an welcher sie gemeinsam mit dem Forum Prävention und anderen federführend beteiligt ist und der sich inzwischen 67 weitere Institutionen, Einrichtungen und Vereine zum Teil mit eigenen Aktionen angeschlossen haben.

Im Rahmen der Aktion wurden Plakate ausgehängt und Postkarten aus Samenpapier verteilt, auf denen besonders unverzichtbare Werte als Wortbilder dargestellt waren. Diese Postkarten konnten eingetopft werden, als Sinnbild dafür, dass Werte, die sorgfältig gehegt und gepflegt werden, austreiben und Neues wachsen lassen können.

Werte, die sorgfältig gehegt und gepflegt werden, können austreiben und Neues wachsen lassen.

Nicht gemeckert, sondern geschenkt

Fast 2.000 Südtirolerinnen und Südtiroler sind dem Aufruf „Nicht meckern, schenken!“ der Caritas im vergangenen Jahr gefolgt und haben sich für die sinnvollen Geschenke entschieden – eine etwas andere Art des Schenkens, weil es gleichzeitig hilft, Not zu lindern – in Südtirol, aber auch tausende Kilometer entfernt.

Insgesamt haben die Spenderinnen und Spenderinnen fast 3.200 solidarische Geschenke im Online-Shop der Caritas erstanden und diese über eine personalisierte Geschenkkurkunde Freunden, Verwandten oder Geschäftspartnern gewidmet. Darunter waren 573 Hühner, 421 Ziegen, 97 Esel, 26 Ochsen, 208 Obstbäumchen und 161 Mal Saatgut für Familien in Afrika, 118 Mal Brennholz für alte Menschen in Serbien, 709 Schulpakete für Kinder in afrikanischen Ländern, 94 Hilfspakete für Familien in Südtirol und 259 Mal Obdach und Essen für Menschen ohne feste Bleibe.

89 Mal wurde das neue Klimaschutzpaket verschenkt, das Kleinbauern in Afrika hilft,

sich für die sich verändernden Klimabedingungen zu rüsten und gleichzeitig die Umwelt zu schützen. Neu dazugekommen ist auch ein Geschenk von 3 Meter Wasserleitung für die Kleinbauern im bolivianischen Hochland. Es wurde 108-mal verschenkt.

Die Südtiroler Gärtnervereinigung hat

sich 2022 zum 9. Mal an der Caritas-Initiative beteiligt. 22 Gärtnereien haben rund um den Valentinstag je ein Obstbäumchen pro verkauften Blumengeschenk aus eigener Produktion für Familien in Afrika gespendet. Insgesamt konnten dadurch bisher etwa 10.000 Bäumchen verteilt werden.



Überwältigende Solidarität mit den Menschen aus der Ukraine

Die Solidarität mit den Menschen in der Ukraine und mit den Geflüchteten in Südtirol war nach dem Ausbruch des Krieges überwältigend. Mit Sach- und Geldspenden, aber auch durch ihren tatkräftigen Einsatz haben zahlreiche Menschen die Nothilfe der Caritas unterstützt, um den Frauen, Männern und Kindern beizustehen, die der Gewalt und dem Krieg ausgesetzt sind.

Mehrere Unternehmen haben mit ihrer Belegschaft sowie mit Kundinnen und

Kunden Hilfsgelder für den Einsatz der Caritas gesammelt, zahlreiche Privatpersonen haben sich durch großzügige Spenden an der Nothilfe in der Ukraine, aber auch in Südtirol beteiligt.

Viele Freiwillige haben sich auch gemeldet, um den Geflüchteten hierzulande

beizustehen. Unterstützt und koordiniert von verschiedenen Caritas-Diensten haben sie Sprachkurse abgehalten und waren für die Menschen da, damit sie sich in der neuen Lebenswelt zurechtfinden und soziale Kontakte knüpfen konnten.

Mit Sach- und Geldspenden, aber auch mit persönlichem Einsatz haben Südtirolerinnen und Südtiroler die Nothilfe der Caritas unterstützt.

Auf Bergbauernhöfen mitgeholfen

Über 1.200 Freiwillige haben im vergangenen Jahr dank der Vermittlung des Vereins Freiwillige Arbeitseinsätze wieder auf Bergbauernhöfen mit angepackt und dadurch 265 Familien in verschiedenen Notlagen mit Tatkraft, aber auch mit viel Herz unterstützt. Die Helferinnen und Helfer waren dabei über 17.700 Tage vor allem auf Höfen im Vinschgau, im Burggrafenamt und im Pustertal im Einsatz.

Die meisten Freiwilligen waren zwischen

40 und 60 Jahre alt, ein Drittel sogar jünger als 30 Jahre. Sie stammten aus verschiedenen Ländern, der Großteil aber kam aus Deutschland.

Ihre Rückmeldungen, wie auch jene der Bauersfamilien waren durchwegs positiv. Beide Seiten schätzten es besonders, dass sie neue Kontakte knüpfen konnten, die vom Alltag ablenkten. Die Freiwilligen berichteten zudem, welche Genugtuung es sei, sich körperlich zu betätigen, Teil

einer Gemeinschaft zu sein und einen neuen Blick auf das Wesentliche zu bekommen.

Der Verein Freiwillige Arbeitseinsätze wurde von der Caritas Diözese Bozen-Brixen, dem Bauernbund, der Südtiroler Lebenshilfe und dem Südtiroler Jugendring vor über 25 Jahren gegründet und vermittelt seither die Freiwilligen an Südtiroler Bergbauern, die Hilfe brauchen, um den Hof weiter bewirtschaften zu können.

Seit 70 Jahren Ferien in Gemeinschaft



In der Nachkriegszeit als Sommerkolonie gegründet, um auch den unteren Schichten den Zugang zum Meer zu ermöglichen, heißt das „12 Stelle Village“ der Caritas in Cesenatico seit 70 Jahren jeden Sommer Kinder und Jugendliche, aber auch Familien und ältere Menschen willkommen und ermöglicht ihnen damit eine wichtige Auszeit am Meer. Besonderes Augenmerk kommt dabei den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen zu. Seit seinen Anfängen hat sich in der Ferienanlage einiges verändert, und doch ist sie bis heute ein Ort der Gemeinschaft

und der Inklusion geblieben, wo jede und jeder auf seine bzw. ihre Kosten kommt und gesellige Ferien verbringen kann. Das Team im „12 Stelle Village“ sorgt für ein buntes Ferienprogramm, sei es für die Kinder und Jugendlichen in der „Kolonie“, wie auch für die Gäste im Ferienhaus. Dort verbringen Familien, aber auch Gruppen aus Pfarreien, Sport- und Freizeitvereinen einen erholsamen Aufenthalt in einer geschützten Umgebung direkt

am Meer. Für ältere Menschen werden in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bozen zusätzliche Aufenthalte angeboten, in welchen auch für die nötige Pflege und Betreuung gesorgt ist.

Insgesamt heißt das Team in der Ferienanlage jährlich rund 3.000 Urlaubswillige willkommen. Ausnahmejahre waren dabei 2020 und 2021. Damals durften aufgrund der Corona-Sicherheitsbestimmungen nicht alle Plätze voll belegt werden. 2022 hat sich die Situation wieder entspannt und so konnten 2.500 Gäste ihren Aufenthalt am Meer genießen.

An den so genannten „Settimane azzurre“ nahmen rund 600 Kinder und Jugendliche aus Schulklassen beider Landessprachen teil, an den Familienaufenthalten über 300 Urlaubswillige. Zu Gast waren auch über 100 Seniorinnen und Senioren sowie über 1.000 Kinder und Jugendliche in eigenen Turnussen, wie auch fast 500 Frauen, Männer und Kinder bei den Gruppenaufenthalten.

Bis heute ist die Ferienanlage ein Ort der Gemeinschaft geblieben.

Ein geselliger Aufenthalt am Meer

Lagerfeuer am Strand, Gymnastik am frühen Morgen, Singen, Tanzen, Tombola, Ausflüge und viel Spaß im Wasser: Was wie ein Programm für ein Jugendferienlager klingt, spielt sich in der Villa Oasis in Caorle und im „12 Stelle Village“ in Cesenatico während der Seniorenaufenthalte ab. Die Gemeinschaft, die in den speziellen Ferienwochen dort entsteht, tut den Gästen sichtlich gut.

Nach den schwierigen Pandemie-Jahren haben die Seniorinnen und Senioren den Aufenthalt im vergangenen Sommer ganz besonders genossen. Engagierte Freiwillige haben sich wieder um ein Ferienprogramm gekümmert, bei dem alle auf ihre Kosten kamen. Dass einige der Gäste

noch sehr rüstig waren und einige weniger, war dabei kein Problem, weil sich alle gegenseitig geholfen haben. Bei Bedarf war auch eine Krankenschwester zur Stelle und ein Priester sorgte für seelsorgerische Begleitung.

Mehr als 270 Frauen und Männer waren bei den Seniorenaufenthalten der Caritas im Früh- und Spätsommer zu Gast. Aufgrund des flexiblen Preissystems in der Villa Oasis und der Möglichkeit, um individuelle Ermäßigungen anzusuchen, konnten auch Gäste mit niedrigem Einkommen an den Aufenthalten teilnehmen. Auffällig im vergangenen Jahr war, dass offenbar vermehrt auch finanziell besserstehende Frauen und Männer im

Seniorenalter das Urlaubsangebot genutzt haben. Viele der Gäste, fast 16 Prozent, haben entschieden, dafür den Solidaritätspreis zu bezahlen, um damit anderen unter die Arme zu greifen, denen es finanziell nicht so gut ging.



Bezugspunkt für die ganze Nachbarschaft

Gäste und Mitarbeitende im Haus Freinademetz in Bozen haben auch 2022 wieder verschiedene Initiativen gestartet, um die gute Nachbarschaft in Haslach und damit auch das gegenseitige Kennenlernen zu fördern. Damit ist die Einrichtung der Caritas für Menschen in Wohnungsnot noch stärker zum Bezugspunkt für ein ganzes Viertel geworden.

Das Haus verfügt über mehrere große Säle, die auch von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Viertels genutzt werden konnten. Auf dem großen Fußballfeld und dem Spielplatz verbrachten Jung und Alt gemeinsam gesellige Stunden, zwei Proberäume wurden von Hobbymusikern gern genutzt, aber auch Kondominiumssitzungen und Geburtstagsfeiern der Nachbarn fanden im Haus immer wieder statt. Zusätzlich organisierten die Mitarbeitenden immer wieder Weiterbildungen zu verschiedensten Themen und stärkten dadurch das gemeinschaftliche Verhältnis

zwischen den Bewohnern von Haslach und den Gästen. Auf Initiative der Nachbarnfamilien wurden zusätzlich kleinere Flohmärkte abgehalten.

Höhepunkt im vergangenen Jahr war der Tag der offenen Tür am 24. September.

Bewohnerinnen und Bewohner haben die Anwesenden mit selbst zubereiteten Spezialitäten aus aller Welt überrascht. Dabei konnten die Besucherinnen und Besucher auch das Konzept der Einrichtung kennenlernen.



Dank verschiedener Initiativen ist das Haus Freinademetz noch stärker zum Bezugspunkt für ein ganzes Viertel geworden.



Ein Zentrum für Frieden und Gemeinschaft

Das Friedenszentrum Bozen, welches die Caritas im Auftrag der Gemeinde führt, hat 2022 wieder ein buntes Programm auf die Beine gestellt, unter anderem spezifische Veranstaltungszyklen zur Vertiefung sozialer Themen. Dank der diversen Tagungen, Lesungen, Vorträge, Ausbildungskurse, Seminare und Workshops für Schulen und junge Menschen hat das Friedenszentrum ein breites Publikum erreicht und dazu beigetragen, die

Gesellschaft für Frieden und ein gelingendes Zusammenleben zu sensibilisieren. Dabei war und ist das Friedenszentrum ein „Ort des Friedens und der Gemeinschaft“, eine Anlaufstelle auch für andere Organisationen, Gruppen und Privatpersonen, die Unterstützung bei der Planung ihrer Veranstaltungen suchten. Initiativen und Veranstaltungen werden dadurch nicht isoliert geplant und organisiert, sondern größtenteils in Zusammenarbeit und

im Dialog mit der Bürgerschaft. Das Angebot zur Zusammenarbeit war 2022 ein voller Erfolg. Dadurch konnten dreimal so viele Veranstaltungen auf die Beine gestellt, als zu Jahresbeginn geplant. Viele davon fanden nach der Lockerung der Corona-Sicherheitsmaßnahmen wieder in Präsenz statt, was sehr förderlich für das Gemeinschaftsgefühl und den Austausch war und viele neue Begegnungen ermöglicht hat.

Unterstützung, damit es den Menschen bessergeht



Die Stiftung Südtiroler Sparkasse hat auch 2022 wieder Menschen unterstützt, mit denen es das Leben nicht so gut gemeint hat. Dafür hat sie der Caritas insgesamt 110.000 Euro zur Verfügung gestellt. 60.000 Euro davon gingen an die Caritas **Schuldnerberatung** und die Sozialberatung. Dort haben sich aufgrund der hohen Inflationen und der gestiegenen Preise 2022 noch mehr Menschen gemeldet, die Unterstützung in finanziellen und sozialen Notlagen suchten.

Weitere 35.000 Euro gingen an die Caritas **Hospizbewegung**, die für schwer kranke und trauernde Menschen da ist, während die **Telefonseelsorge** mit 10.000 Euro bedacht wurde, welche

die Sorgen und Anliegen vieler Menschen abfängt, die damit allein nicht fertig werden. Die Gelder wurden eingesetzt, um die Freiwilligen in durch Weiterbildung und Supervision für ihre Einsätze zu rüsten.

5.000 Euro indes wurden der Caritas zur Verfügung gestellt um neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern Hilfestellungen zu geben, damit sie sich in ihrer neuen Umgebung zurechtfinden und die Regeln des Zusammenlebens – gerade im Kontext des Wohnens – kennenlernen.

Zusätzlich hat die Sparkasse im Frühjahr 2022 eine Spendenaktion zugunsten der Caritas-Hilfe in der Ukraine gestartet. Dabei sind weitere 30.000 Euro zusammengekommen.



295
neue Freiwillige
im Einsatz



fast **3.200**
sinnvolle Geschenke



50
Veranstaltungen
für ein friedliches
Miteinander



20 Botschaften,
damit Gemeinschaft
wachsen kann

Mit jungen Menschen Zukunft bauen



Nachhaltigkeit, sprich der Schutz unseres Planeten, soziale Gerechtigkeit, Solidarität und ein friedliches, buntes, aber auch respektvolles Zusammenleben sind die Themen, die jungen Menschen besonders am Herzen liegen. Angesichts der weltweiten Krisen versuchen viele, im Kleinen wie im Großen gegenzusteuern und bauen dadurch weiter an einer lebenswerten Zukunft für jetzige und kommende Generationen. Die Caritas ist an ihrer Seite.

Respekt und Solidarität bei jungen Menschen hoch im Kurs



Ganz entgegen der medialen Berichterstattung über gewalttätige und randalierende Jugendliche hat sich bei **youngCaritas** im vergangenen Jahr wieder gezeigt, dass sich viele junge Menschen mehr Solidarität mit Schwächeren, Gerechtigkeit und Zusammenhalt sowie einen friedlichen, respektvollen Umgang miteinander wünschen und auch bereit sind, sich persönlich dafür einzusetzen. **Über** 4.300 Jugendliche und junge Erwachsene haben sich an den verschiedenen Aktionen, Projekten, Workshops und

Veranstaltungen der youngCaritas beteiligt – rund 2.000 mehr als im pandemiegeprägten Vorjahr. 43 von ihnen haben über einen längeren Zeitraum als Freiwillige, Zivildienstleistende, Praktikantinnen und Praktikanten oder europäische Freiwillige in verschiedenen Diensten der Caritas Hand in Hand mit den Hauptamtlichen mitgearbeitet und Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützt. **Auch** das Interesse an den von youngCaritas angebotenen Workshops war ungebrochen hoch. Insgesamt 930 Schü-

lerinnen und Schüler sowie Mitglieder von Jugendgruppen haben an den 45 angebotenen interaktiven Lehrveranstaltungen teilgenommen. Dabei interessierten sie sich besonders für die Hintergründe von Flucht und Asyl sowie für konsumkritische Themen und Tipps für eine nachhaltige Lebensweise.

Viele weitere Freiwillige haben auch die Ärmel hochgekrempelt und sich über youngCaritas-Projekte für ihre Mitmenschen eingesetzt. Sie haben beispielsweise Decken für Obdachlose und – über das Lauf- und LeseWunder – Spenden für Gleichaltrige in anderen Ländern gesammelt, waren als so genannte „Musik Heroes“ für alte Menschen im Einsatz und haben Sensibilisierungsaktionen für gegenseitige Solidarität, ein gutes Zusammenleben und Klimaschutz gestartet. Prägend für das youngCaritas-Jahr 2022 war auch die intensive Netzwerkarbeit mit Vereinen und Organisationen in Südtirol wie auch mit youngCaritas-Stellen in Italien und im europäischen Ausland. Hauptamtliche und junge Freiwillige der youngCaritas waren bei den verschiedenen Treffen mit dabei, haben sich mit Kolleginnen und Kollegen über Themen wie das Zusammenleben und den Umgang mit Krisen ausgetauscht und gemeinsame Aktivitäten ins Auge gefasst.

Viele junge Menschen sind bereit, sich für mehr Solidarität, Gerechtigkeit und Zusammenhalt einzusetzen.

Stop Racism!

Um ein friedliches Zusammenleben ging es bei der Ausstellung „Ortsansässig“. Junge Freiwillige und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der **youngCaritas** haben damit auf Hindernisse und Vorurteile aufmerksam gemacht, denen Menschen mit Migrationshintergrund laufend begegnen. Besonders schwierig in diesem Zusammenhang ist die Suche nach einer geeigneten

Wohnmöglichkeit und einem angemessenen Arbeitsplatz, wie auch die Rolle dieser Menschen in unserer Gesellschaft. Mit der Ausstellung hat sich youngCaritas gemeinsam mit der Migrant(inn)enbera-

tung Moca an den südtirolweiten Aktionswochen gegen Rassismus der OEW im März 2022 beteiligt. Die Ausstellung war mehrere Tage lang in 2 Caritas-Einrichtungen in Bozen und Meran zu sehen.



Keep it cool – halten wir unseren Planeten kühl

Das war das Motto der von youngCaritas, Kolpingjugend und Coworking della Memoria (Arci) organisierten „Youth 4 Climate Week“, die im September 2022 in verschiedenen Südtiroler Ortschaften stattgefunden hat. Eine ganze Woche lang haben 35 Jugendorganisationen, Vereine und Schulen in insgesamt 26 Veranstaltungen auf Umweltthemen aufmerksam gemacht. Dabei ging es weniger um Informationen, sondern vielmehr darum, junge Menschen aktiv mit einzubinden und ihnen eine Bühne zu geben, damit ihre Stimmen, Ideen und Vorschläge auch gehört werden, um deren Zukunft es geht. **Entsprechend** bunt war das Programm der Klimawoche. Es beinhaltete Darbietungen von jugendlichen Artistinnen und Artisten, Kabarets, Poetry Slams, nachhaltige Buffets, interaktive Ausstellungen,

einen Videowettbewerb und Musikdarbietungen zum Klimawandel genauso wie Kleidertauschmärkte und Upcycling-Veranstaltungen im ganzen Land sowie einen Kinoabend mit abschließender Diskussion. Höhepunkt und zugleich Abschluss der Aktion war ein gemeinsamer Abend mit ausgestellten Werken von Schülerinnen und Schülern, Musikeinlagen und Informationsständen.

Der Einsatz für den Klimaschutz ging aber noch weiter. So haben sich junge Freiwillige am 22. April 2022, dem „Tag der Erde“, auf Einladung von youngCaritas in Bozen, Meran und Sinich auf den Weg gemacht, um ihre Heimatorte vom Müll zu befreien. **Am** Erdüberlastungstag, dem 15. Mai

2022, hat sich youngCaritas an der OEW-Aktion „Überdrüber“ mit einem Informationsstand auf dem Bozner Walterplatz beteiligt. Passantinnen und Passanten konnten bei einem Quiz ihr Wissen über die Unterschiede im Ressourcenverbrauch zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden testen und ihren persönlichen ökologischen Fußabdruck ausrechnen.

Auch die so genannten „SwapParties“ und die Upcycling Workshops sind wieder auf reges Interesse gestoßen. Über 100 junge Leute haben Kleider und Bücher getauscht, alte Gegenstände wiederverwertet, neugestaltet und dabei gleichzeitig neue Bekanntschaften gemacht.

Junge Leute haben Kleider und Bücher getauscht sowie alte Gegenstände wiederverwertet.

Hochaktuelle „CafèTalks“ für junge Menschen

Ein Thema, ein Gast und viele interessierte junge Menschen: Das sind die Zutaten für die so genannten „CafèTalks“, welche **youngCaritas** auch 2022 in Bozen organisiert hat. Dabei diskutierten die Teilnehmenden mit Fachleuten über hochaktuelle Themen, wie die Situati-

on der Menschen in Afghanistan nach der Machtübernahme der Taliban, über obdachlose Frauen, über das Schicksal der Ukraine, über Geflüchtete auf der Balkanroute, über die Bedeutung der Weihnachtsgeschichte im Alltag, über Frieden, Glauben und Homosexualität

sowie über Wünsche und Zukunftsvorstellungen.

Die Firma GKN Driveline hat die Themenabende mit einer Spendenaktion unterstützt: Für jedes „Like“ auf ihren Seiten in den sozialen Medien erhielt youngCaritas eine Spende.



Kompromisslose 72 Stunden

Am 12. Oktober 2022 ist nach mehreren pandemiebedingten Absagen endlich wieder der Startschuss für die Aktion „72h ohne Kompromiss“ gefallen. 87 Jugendliche haben sich daran beteiligt und 15 soziale Projekte in 10 Südtiroler Gemeinden erfolgreich durchgeführt. Sie haben die Wände in einem Flüchtlingshaus aufgefrischt, Großspiele für Kinder angefertigt, Chill- und Meditationsecken eingerichtet, Sensibilisierungs- und Präventionsprojekte gestartet, Gärten auf Vordermann gebracht, Gemeinschaftsräume in gemeinnützigen Einrichtungen neugestaltet, Decken für obdachlose

Menschen gesammelt, ein Nachtquartier für Obdachlose aufgemöbelt und sogar Stockbetten gebaut. Bei der Materialbeschaffung waren viele Betriebe behilflich, darunter viele Malerbetriebe, Baumärkte, ein Möbelhaus, aber auch Privatpersonen und Handwerker. Sie alle sind den Aufrufen um Mithilfe gefolgt, die eine 72-Stunden-Gruppe in der eigens eingerichteten Telefonzentrale koordiniert hat. Nach getaner Arbeit in den verschiedenen Einrichtungen sind die tatkräftigen

jungen Leute an den Ausgangspunkt der Aktion, den Bozner Walterplatz zurückgekehrt, um das Erlebte Revue passieren zu lassen und sich gemeinsam mit Säften und Pizza zu stärken. „Die vergangenen 72 Stunden waren sehr intensiv, mit vielen berührenden Eindrücken und Erfahrungen, die hoffentlich noch lange nachwirken“, so das Resümee der Organisatorinnen und Organisatoren der Jugendaktion **youngCaritas**, Südtiroler Jugendring und Südtirols Katholische Jugend.

Die 72 Stunden waren sehr intensiv mit vielen berührenden Erfahrungen und Eindrücken.

Schule der Freiheit

Seit mehr als 20 Jahren begleitet der Caritas-Dienst **Odòs** mit Sitz in Bozen Menschen, die eine Haft- oder Ersatzstrafe verbüßen, die auf ein Urteil warten oder die versuchen, nach einem Gefängnisaußenverbleib wieder Anschluss an die Arbeitswelt und Gesellschaft zu finden. Dazu gehört auch, die Öffentlichkeit für die schwierige Situation zu sensibilisieren, um Vorurteilen entgegenzuwirken, aber präventiv auch jungen Menschen zu erklären, wie schmal oft die Grenze zwischen legalen und illegalen Verhaltensweisen ist. Dazu haben die Mitarbeitenden immer wieder Veranstaltungen organisiert, beispielsweise Buchvorstellungen, Filmabende und Vorträge. Ziel ist es, dass sich die

Teilnehmenden auch emotional mit den Menschen auseinandersetzen, die vom Weg abgekommen sind und ihr Leben trotz vieler Vorurteile wieder in den Griff bekommen möchten. Auch das Projekt „Schule der Freiheit“ konnte nach den pandemiebedingten Einschränkungen der vergangenen Jahre 2022 wieder durchgeführt werden. Dabei erhalten interessierte Jugendliche in verschiedenen Oberschulen im ganzen Land Einblicke in die Welt der Justiz, in die unterschiedlichen Möglichkeiten im Strafvollzug und über das Leben im Gefängnis. Wo immer es möglich war, waren auch Betroffene mit dabei und berichteten hautnah von ihren Erfahrungen und Erkenntnissen. Die „Schule der Freiheit“ hat

im Oktober 2022 begonnen und wird wegen der großen Nachfrage noch bis Juni in verschiedenen Schulen in Südtirol und im Trentino weitergeführt. Zusätzlich hat Odòs zu Filmabenden eingeladen, bei welchen auch das Phänomen der Mafia und die Gier nach Macht analysiert wurden. Bei einem Fotoworkshop in den Räumlichkeiten des Caritas-Dienstes lernten Jugendliche, bestimmte Themen kreativ fotografisch aufzuarbeiten. Sie wurden dazu angeleitet, das gängige Schema von „gut“ und „böse“ zu hinterfragen und über ein Modell des Strafvollzuges nachzudenken, in dem nicht die Vergeltung im Vordergrund steht, sondern die Wiedereingliederung durch konstruktive Strafen.

Hospiz macht Schule

Die Themen Werden und Vergehen, Krankheit, Leid, Sterben, Tod, Traurig-Sein, Trost und Trösten betreffen nicht nur Erwachsene. Auch Kinder kommen damit in Kontakt und setzen sich auf ihre Weise damit auseinander. Um die Kinder, aber auch Eltern und Lehrer beim Umgang mit diesem sensiblen Bereich zu unterstützen, hat die Caritas **Hospizbewegung** das Projekt „Hospiz macht Schule“ ins Leben gerufen. Unter der Leitung von mindestens 2 eigens ausgebildeten Hospiz-Mitarbeitenden werden die Kinder motiviert, diese Themen und ihre eigenen Gefühle dabei anzusprechen, Fragen zu stellen und ihre Gedanken in der Gruppe auszutauschen. Dabei lernen die Kinder vieles, was sie für die Zukunft



stärkt, auch Schwieriges anzusprechen und ihre eigenen Gefühle zu analysieren und einzuordnen. Darauf können sie später, besonders in Notsituationen oder in Krisenzeiten immer wieder zurückgreifen.

Im vergangenen Jahr haben die Hospiz-Mitarbeitenden insgesamt 28 Schulbesuche in verschiedenen Schulen absolviert und waren dafür 221 Stunden im Einsatz.

Die Kinder lernen, auch Schwieriges anzusprechen und ihre Gefühle einzuordnen. Darauf können sie später in Krisenzeiten immer wieder zurückgreifen.

Interkulturelle Mediation für Kinder und Jugendliche

2022 konnte der Caritas-Dienst **Interkulturelle Mediation für Sinti und Roma** schrittweise zur Normalität zurückkehren. Die Mitarbeitenden begleiten Kinder und Jugendliche aus Sinti- und Roma-Familien in Südtirol, damit sie in der Schule gut zurechtkommen. Die Helferinnen und Helfer der Caritas sind da, wenn es Schwierigkeiten gibt und vermitteln auch zwischen Lehrpersonal und Familien, um das gegenseitige Verständnis zu fördern. Dazu hat der Dienst in 4 italienischen Grund- und Mittelschulen ein Netzwerk aufgebaut, in welchem 32 Kinder und Jugendliche betreut wurden. Mit 11 von ihnen haben sich die Mitarbeitenden

jede Woche getroffen und unter anderem Begleitung während des Unterrichts und bei den Hausaufgaben angeboten. 6 jugendliche Buben und Mädchen erhielten Begleitung, damit sie sich nach der Pflichtschule besser orientieren und Bildungswege einschlagen, die ihnen mehr Chancen am Arbeitsmarkt ermöglichen. Auch die Familien der jungen Schülerinnen und Schüler wurden eingebunden. Dabei ging es vor allem um Unterstützung im Umgang mit den Institutionen, die mittlerweile vielfach nur noch online erreichbar sind. Wie im Vorjahr begleitete der Caritas-Dienst auch im Herbst 2022 mehrere Roma-Familien aus Nordmazedonien,

die hierzulande einen Asylantrag gestellt haben. Die Mitarbeitenden halfen ihnen, sich im Südtiroler Umfeld zurechtzufinden, boten Übersetzungsdienste und Begleitung im Umgang mit den Institutionen an, vor allem auch bei der Schuleinführung der Kinder. Um das gegenseitige Verständnis zu fördern, hat die Interkulturelle Mediation für Roma und Sinti im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Forum Prävention eine Reihe von Online-Seminaren unter dem Titel „Trespassers. I giovani tra fragilità e potenzialità“ (Jugendliche zwischen Zerbrechlichkeit und Potenzial) organisiert. Es ging darum, Fachkräfte im medizinischen, sozialen und schulischen Bereich auf den Umgang mit Kindern und Jugendlichen vorzubereiten, die in schwierigen Familienverhältnissen leben. Ziel der Weiterbildung war es auch, verschiedene Fachleute zusammenzubringen und ein Netzwerk für die jungen Menschen aufzubauen, die es schon in jungen Jahren besonders schwer haben.



Eine Tagesstätte für junge Menschen im Autismus-Spektrum

Autismus ist keine Krankheit, vielmehr haben Menschen im Autismus-Spektrum neurologisch-genetisch bedingt eine andere Wahrnehmungsverarbeitung, andere Denk- und Lernstile, und eine andere Art der sozialen Interaktion und Kommunikation. Mit einer optimalen Förderung, geeigneten Methoden und entsprechender Gestaltung des Lebensumfeldes kann für viele Betroffene ein gutes Maß an Eigenständigkeit erreicht werden.

Die sozialpädagogische Tagesstätte **Mosaic** der Caritas in Meran begleitete im Auftrag der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt im Jahr 2022 28 betroffene Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 21 Jahren. Als neues spezifisches Begleitungsangebot wurde in Frühjahr

2022 die Kleinkindgruppe Mosaic Mini für 3 bis 6-Jährige gestartet.

Da Mosaic immer noch eine von wenigen Tagesstätten für Kinder und Jugendliche im Autismus-Spektrum in Südtirol ist, kamen auch im Jahr 2022 Anfragen von Familien aus anderen Bezirken. 4 Kinder und Jugendliche wurden daraufhin in der Tagesstätte aufgenommen.

Mosaic ist von Montag bis einschließlich Samstag jeweils von mittags bis abends geöffnet. Die jungen Besucherinnen und Besucher üben sich in alltagspraktischen

Tätigkeiten und lernen, sich in der Gruppe zurechtzufinden, was für sie besonders schwer ist. Einmal im Monat werden Kinder und Jugendliche in der Tagesstätte auch am Wochenende betreut und können dort übernachten.

Leider war das Jahr 2022 weiterhin von der Covid-19-Pandemie geprägt, sodass die Schutzmaßnahmen, wie das Tragen von FFP2-Masken und das Einhalten der Abstandsregeln aufrecht blieben und den Arbeitsablauf weiterhin spürbar mitbestimmten.

Die jungen Besucherinnen und Besucher lernen, sich in der Gruppe zurecht zu finden.

Damit Jugendliche angemessen gefördert werden

Im März 2022 startete **Includio**, ein neues Caritas-Projekt für junge Menschen mit Beeinträchtigungen. Das Ziel des Projekts, das über den 8-Promille-Fonds der Katholischen Kirche gefördert wurde, ist die Begleitung und Unterstützung von Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren auf dem Weg in ein möglichst selbstständiges Leben und in die Arbeitswelt.

2022 haben die Mitarbeiterinnen des Dienstes insgesamt 10 Jugendliche

intensiv begleitet, und dabei mehr als 200 Mal gemeinsame Aktivitäten organisiert, Gespräche geführt und Workshops angeboten. Außerdem fanden über 50 Treffen mit Schulen und Unternehmen wie auch Netzwerkpartnerinnen und -partnern statt.

Im ersten Jahr des Projekts ist deutlich geworden, wie wichtig es ist, die Familien miteinzubeziehen und die gegenseitige Unterstützung zwischen ihnen zu fördern.

Deshalb bräuchte es zusätzlich einen Treffpunkt für die Jugendlichen sowie einen Koordinierungsdienst in diesem Bereich.

Anlass zur Sorge bereitet den Verantwortlichen von Includio, dass zwischen Schule und Arbeit eine Lücke im System klafft: Viele betroffene Jugendliche bleiben nach dem Schulabschluss zu Hause, werden vom System „vergessen“, sind arbeitslos und werden nicht ausreichend stimuliert.



Gemeinschaftserlebnisse am Meer

Sonne und Strand, aber auch Gemeinschaft, Zusammenhalt und Achtsamkeit: Das Ferienprogramm der Caritas in ihren **Ferienstrukturen in Caorle und Cesenatico** haben die Gäste im vergangenen Sommer wieder besonders genossen. Über 2.000 Kinder und Jugendliche haben spannende Ferien in der Obhut gut vorbereiteter Betreuerinnen und Betreuer im **Feriedorf „J. Ferrari“** und im **„12 Stelle Village“** verbracht, weitere 588 haben mit ihren Schulklassen an den so genannten „Settimane Azzurre“ in Cesenatico teilgenommen. Über 2.700 Urlaubende haben ein- oder zweiwöchige Aufenthalte für Familien genossen, über 800 Erholungssuchende verbrachten ihre Ferien im Rahmen der Gruppenaufenthalte.

Nach den vorhergehenden etwas schwierigeren Corona-Sommern ist 2022 wieder

so etwas wie Normalität eingekehrt, auch wenn noch ein paar kleinere Sicherheitsregeln eingehalten werden mussten. Dabei ging es vor allem um gegenseitigen Respekt und Rücksicht – Werte, die in den Ferienanlagen immer schon großgeschrieben wurden.

Insgesamt waren die Rückmeldungen der Gäste durchwegs positiv. Besonders geschätzt wurde einmal mehr das Gemeinschaftsgefühl, das während der Ferienwochen unter den Gästen entstanden ist. Gefördert wurde dies wieder von den engagierten Freiwilligen-Teams, die nicht nur für ein buntes, spannendes Ferienprogramm gesorgt haben, sondern

auch für gemeinschaftliche Erlebnisse. **Das** flexible Preiskonzept hat sich 2022 angesichts steigender finanzieller Nöte besonders bewährt. Etwa jede fünfte Familie hat sich für den Mindestpreis entschieden, davon erhielten 60 zusätzliche Ermäßigungen, um ihnen die so wichtige Auszeit vom schwierigen Alltag zu ermöglichen. Allerdings zeigte sich auch, dass einige Kinder, Jugendliche und Familien im vergangenen Jahr ganz auf den Urlaub verzichten mussten oder sich für einen nur einwöchigen Aufenthalt entschieden, weil das Geld angesichts der gestiegenen Lebenshaltungskosten nicht für mehr ausreichte.

2022 ist wieder so etwas wie Normalität eingekehrt.

Den Sommer aktiv gemeinsam erleben

Seit 11 Jahren führt die Caritas in Meran eine integrative Sommerbetreuung für Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 14 Jahren mit und ohne Beeinträchtigung aus allen Sprachgruppen des Landes durch. Jugendliche mit Beeinträchtigung werden dort bis zum 18. Lebensjahr betreut. Für viele Familien, vor allem für berufstätige Eltern, ist die Betreuung ihrer Kinder während der Ferienzeit eine Notwendigkeit und bringt viel Entlastung, vor allem bei Kindern mit Behinderung.

Von Juni bis August 2022 fand **Sommer aktiv** von Montag bis Freitag in den neuen Räumlichkeiten des Mehrgenerationenhauses im Winkelweg statt, wobei das gut ausgebildete Betreuungsteam auch verschiedene Ausflüge zu Waldplätzen, Flüssen und Biotopen sowie Besuche von Schwimmbädern und Erlebnisparks organisiert hat.

Im Laufe der 10 Wochen nahmen insgesamt 243 Kinder und Jugendliche an der Sommerbetreuung der Caritas in Meran

teil, davon 38 mit Beeinträchtigung bzw. im Autismus-Spektrum. Der Gebrauch der deutschen und italienischen Sprache wurde dabei proaktiv auf spielerische Art und Weise gefördert. Kinder aus Flüchtlingshäusern sowie aus der Ukraine haben das bunte Zusammenspiel der jungen Gäste noch weiter bereichert. Ein schönes Ergebnis des vergangenen Sommers: In den durchgeführten Befragungen bewerteten die Eltern das Caritas-Angebot fast durchgehend äußerst positiv.



„Lies mit mir“ voller Elan neu gestartet



Foto: Birgitte Hofmann

Nach den pandemiebedingten Einschränkungen konnte das Freiwilligenprojekt „Lies mit mir“ im vergangenen Jahr neu durchstarten. Die Nachfrage nach den Lesestunden war groß, genauso wie die Begeisterung bei den 32 freiwilligen Lesementorinnen und Lesementoren und

bei den Kindern, die dadurch spielerisch ihre Sprach- und Lesekompetenzen verbessert haben. Sie trafen sich während des Schuljahres einmal in der Woche mit ihren jeweiligen Mentorinnen oder Mentoren, um gemeinsam zu lesen und das Gelesene zu besprechen. Dabei genossen die Buben und Mädchen sichtlich, dass sie in diesen Stunden die ausschließliche, wohlwollende Aufmerksamkeit eines Erwachsenen hatten.

Die meisten der begleiteten Kinder hatten vorher aus verschiedenen Gründen Schwierigkeiten, lesen zu lernen. Meistens handelte es sich um Kinder mit Migrationshintergrund, die die Spra-

che ihrer neuen Heimat noch nicht gut beherrschten, manche litten aber auch unter anderen sozialen Faktoren, die ihr Lernpotential negativ beeinflussten.

Die Freiwilligengruppen von „Lies mit mir“ waren 2022 vor allem im Schlerengebiet, Burggrafenamt, Vinschgau und Pustertal aktiv. Koordiniert wurde das Projekt vom Caritas-Dienst **Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas**, welcher die Freiwilligen auf ihre Einsätze vorbereitet und begleitet hat. Auch Pfarrcaritas-Gruppen, Schulen, Beratungsstellen für Migrantinnen und Migranten sowie Bibliotheken haben das Projekt in den jeweiligen Ortschaften unterstützt.

Die Nachfrage nach den Lesestunden war groß, genauso wie die Begeisterung der Freiwilligen.

Über **4.300** junge Menschen setzen sich für Solidarität und Nachhaltigkeit ein

32 Kinder aus Roma- und Sinti-Familien in der Schule unterstützt

Über **6.000** Urlaubende verbringen gesellige Tage am Meer

38 besondere Buben und Mädchen gefördert

Auf gute Nachbarschaft



Foto: S.B. Kofler/then

Der Krieg gegen die Ukraine hat die Flüchtlingsarbeit der Caritas im vergangenen Jahr geprägt. Sie hat dafür viel Unterstützung und Solidarität erhalten. Doch die Hilfe ist auch für alle anderen Menschen weitergegangen, die wegen Krieg, Verfolgung, Klimawandels und Armut ihre Heimat verlassen haben und hierzulande Schutz, Unterkunft, Arbeit und gesellschaftlichen Anschluss suchen.

Humanitäre Hilfe am Brenner



Als Grenzregion ist Südtirol nicht nur Aufnahmeland für Menschen aus anderen Ländern, sondern auch Bezugspunkt für Durchreisende, die auf der Balkanroute sowohl in Richtung Norden, als auch in Richtung Süden neue Ziele zu erreichen suchen, an welchen sie sich ein sicheres Leben fernab von Verfolgung, Gewalt und Armut in ihrer Heimat aufbauen können. **Um** ihnen auf der schwierigen Reise beizustehen, hat die Caritas gemeinsam mit

dem Verein Volontarius und der Sozialgenossenschaft River Equipe im vergangenen Jahr den Dienst **Humanitäre Hilfe am Brenner** ins Leben gerufen. Gut geschulte Mitarbeitende und Freiwillige versorgen die Frauen, Männer und Kinder gemeinsam mit Freiwilligen mit Nahrung, Kleidung und Hygieneartikeln. Sie stehen auch für Fragen zum Asyl- und Aufenthaltsrecht zur Verfügung und bieten bei Bedarf sprachliche und kulturelle Vermitt-

lung an. Besonderes Augenmerk kommt dabei Menschen mit erhöhtem Schutzbedarf zu, wie schwangeren Frauen, Müttern mit Kleinkindern und unbegleiteten Minderjährigen. Der Dienst ist rund um die Uhr erreichbar.

Von Juni bis Dezember 2022 haben 7.166 Menschen, hauptsächlich Männer, die größtenteils aus dem Nahen Osten (79 Prozent) und aus Nordafrika (16 Prozent) stammten, Unterstützung erhalten. Weiters hat das Team der Helfenden am Brenner 72 Familien geholfen, darunter waren 91 Minderjährige – 14 von ihnen ohne Begleitung von Erwachsenen.

1.771 waren gezielte Einsätze, um sprachlich und kulturell zwischen den Hilfesuchenden und den Behörden zu vermitteln.

Im Rahmen der 8. Willkommenswoche, die in Südtirol und im Trentino im Oktober 2022 stattfand, hat die Humanitäre Hilfe am Brenner alle Interessierten zu einem Tag der offenen Tür eingeladen, die sich über unseren Einsatz hier an der Grenze und über die Situation von Menschen auf der Flucht informieren wollten.

Besonderes Augenmerk liegt auf schwangeren Frauen, Müttern mit Kleinkindern und unbegleiteten Minderjährigen.

Damit Verständigung gelingt

Fachkräfte im Sozial- und Gesundheitswesen haben auch in Südtirol vermehrt mit eingewanderten Menschen zu tun, die andere Sprachen sprechen und aus anderen Kulturen stammen, mit unterschiedlichen Lebensbezügen, Erfahrungen und biografischen Hintergründen. In Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern, sozialen Einrichtungen, Anlaufstellen für psychische Notlagen, Arztpraxen und anderen Institutionen stehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer täglichen Arbeit immer wieder vor der Herausforderung, sprachliche und kulturelle Unterschiede zu überbrücken.

Um ihnen Unterstützung anzubieten, hat die Südtiroler Caritas Anfang 2022

das Projekt **Kultursensible Beratung** ins Leben gerufen. Ein eigenes Beratungs-Team, das in der ethno-klinischen Methode ausgebildet ist, steht für Rat und Hilfestellungen zur Verfügung, falls sich die Verständigung mit Patientinnen und Patienten, Ratsuchenden oder Hilfsbedürftigen schwierig gestaltet und bietet

eigene Weiterbildungen an. An den 3 angebotenen Weiterbildungszyklen haben insgesamt 19 interkulturelle Mediatorinnen und Mediatoren teilgenommen.

Im vergangenen Jahr wurden im Rahmen des Beratungsangebotes 20 Menschen mit Migrationshintergrund intensiv betreut, darunter 13 aus der Ukraine Geflüchtete.



Schutz und Beistand für Geflohene aus der Ukraine

Die Welle der Solidarität ist seit dem Ausbruch des Krieges ungebrochen – auch für die vielen Ukrainerinnen und Ukrainer, die aus ihrem Land geflohen und teilweise auch hier in Südtirol gestrandet sind. 69 davon hat die Caritas 2022 im **Haus St. Georg** in Sarns aufgenommen, das die Diözese Bozen-Brixen ihr für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat. Die meisten davon waren Frauen mit Kindern, deren Männer zuhause ihr Land verteidigen. **Rund** 400 Personen aus der Ukraine wurden außerdem seit Kriegsausbruch in den **Beratungseinrichtungen für Migrantinnen und Migranten** bzw. in

der **Flüchtlingsberatung** der Caritas vorstellig. Sie erhielten Rat und Unterstützung in rechtlichen und finanziellen Fragen, bei der Schulunterbringung, beim Zugang zu Mensadiensten, Sanitätsleistungen und anderem mehr.

In Meran ist es u.a. in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung zudem gelungen, 16 private Unterkünfte an Familien zu vermitteln. In Bozen indes hat die Caritas in ihrer **Essensausgabe Clara** 2022 circa

250 ukrainische Kriegsflüchtlinge, darunter ebenfalls viele Familien mit Kindern, mit warmen Mahlzeiten versorgt.

Überwältigend war in jedem Fall die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung, die den Bewohnerinnen und Bewohnern Gebrauchsgegenstände, Kleider und Spielsachen schenkten und in Zusammenarbeit mit der Caritas als Freiwillige Sprachkurse organisierten und die Geflüchteten zu gemeinsamen Unternehmungen einluden.

Die Geflüchteten erhielten Obdach, Rat, warme Mahlzeiten und Begleitung.

Eine Rekordzahl an Beratungen und Hilfeleistungen für Geflüchtete

Anlässlich des Welttags der Geflüchteten erinnerte die Caritas im Juni 2022 daran, dass sich – zusätzlich zu den Kriegsvertriebenen aus der Ukraine – noch 1.600 weitere Asylsuchende in der Region Trentino-Südtirol befinden und Hilfe brauchen. Auch sie hätten in ihren Herkunftsländern viel Leid und Schrecken erfahren, durchaus mit jenem in der Ukraine vergleichbar.

Rat und Hilfe haben sie auch 2022 bei der **Flüchtlingsberatung** der Caritas erhalten. Dabei verzeichnete die Beratungsstelle in Bozen mit 3.113 Ratsuchenden eine Rekordzahl an betreuten

Personen, ein Anstieg um mehr als 50% im Vergleich zum Vorjahr. Gut ein Viertel der Betreuten waren Frauen. Gründe für den Anstieg war die gestiegene Zahl der Anfragen von Menschen aus der Ukraine wie auch von Hilfesuchenden aus Pakistan und aus der Türkei. Entsprechend ist auch die Anzahl der Beratungsleistungen um 18 Prozent auf fast 25.000 angestiegen.

Leider waren 2022 wieder viele Asylsuchende in Südtirol obdachlos, weil sie nicht über das staatliche Asylsystem aufgenommen wurden und daher keinen Platz in den Einrichtungen des Landes

bekamen. Das führte besonders im Winter zu menschenunwürdigen Situationen. Trauriger Höhepunkt war der Erfrierungstod eines jungen Mannes Anfang Dezember in Bozen, der zumindest eine kurzfristige Aufstockung der Notschlafplätze bewirkte.

Die Caritas führt derzeit neben dem Haus St. Georg für Familien aus der Ukraine drei weitere Einrichtungen, nämlich **Haus Sara** in Bozen, **Haus Arnica** in Meran und **Haus Noah** in Tisens. Dort sind im vergangenen Jahr weitere 139 Schutzsuchende untergekommen, gut die Hälfte von ihnen waren Minderjährige.

Mehr Beratungen für zugewanderte Menschen

Nach den Lockerungen der Corona-bedingten Einschränkungen gestaltete sich der Zugang zu den Beratungsdiensten auch für zugewanderte Menschen wieder wesentlich leichter. Entsprechend stieg die Zahl der Anfragen auch in den 4 von der Caritas geführten Beratungsdiensten in Bozen, Meran, Bruneck, Schlanders und Mals an. 3.863 Menschen mit Migrationshintergrund, das heißt ausländische sowie eingebürgerte Menschen, die schon länger in Südtirol lebten, erhielten dort Hilfe und Rat. Das waren gut 6 Prozent mehr als im Vorjahr.

Im Vordergrund standen dabei sowohl die Unterstützung bei der Arbeits- bzw. Wohnungssuche und der Beistand bei

rechtlichen und bürokratischen Angelegenheiten.

Während sich mit 1.802 etwas weniger Frauen und Männer an den Beratungsschalter des Dienstes **Migrantes** in Bozen wandten, registrierte die Beratungsstelle **Moca** in Meran mit 1.457 eine neue Rekordzahl an Hilfesuchenden. Ebenfalls gestiegen ist die Anzahl der Betreuten bei **Flori** (342), der Anlaufstelle im Vinschgau, während bei **InPut** in Bruneck mit 262 etwas weniger Personen vorstellig wurden.

Dabei sind die vielen, meist telefonischen Kontakte von Ratsuchenden nicht mitgezählt, die kurze Informationen brauchten.

Gestiegen ist in allen 4 Beratungsstellen der Anteil der Frauen, außerdem waren die Präsenz und die Bedürfnisse der ukrainischen Kriegsgeflüchteten spürbar. Besonders Moca hatte im Auftrag der Gemeinde Meran eine maßgebliche Rolle bei der Koordinierung der zahlreichen Unterkunftsangebote von lokalen Privatpersonen.

Im Vordergrund stand die Unterstützung bei der Suche nach Arbeit, Unterkunft und bei bürokratischen Angelegenheiten.

„Aperi-cena“ bei Migrantes



Der internationale Tag der Migranten, der jedes Jahr am 18. Dezember begangen wird, kann auch ein Anlass zum Feiern sein. In Bozen hat der Caritas-Dienst **Migrantes** diesen Tag genutzt und alle Interessierten eingeladen, den Dienst und die Menschen im Haus kennenzulernen, selbst zubereitete Köstlichkeiten aus aller

Welt zu genießen und bei Musik ein paar gesellige Stunden zu verbringen.

Es war ein willkommener Anlass, nach den Einschränkungen im Zuge der Pandemie wieder gemeinsam zu feiern und dadurch Vorurteile und Ängste abzubauen. Auch ging es darum, auf die schwierige Situation von Migrantin-

nen und Migranten hinzuweisen, die bei der Caritas Hilfe und Rat suchen. Dabei wurde besonders die Wohnungsnot angesprochen, die eingewanderte Mitbürgerinnen und Mitbürger noch härter trifft. Angesichts der hohen Mietpreise und bestimmter Bedenken von Vermieterinnen und Vermietern finden sie kaum leistbare Wohnmöglichkeiten, auch wenn sie feste Arbeitsplätze haben.

Im Dienst Migrantes stehen daher verschiedene Wohnmöglichkeiten für Menschen bereit, die dringend eine Bleibe brauchen. So kamen im vergangenen Jahr 144 Menschen in der Herberge von Migrantes unter, 72 im Arbeiterwohnheim und 21 in den Wohneinheiten für Familien.

Zusätzlich bot ein erfahrenes Beratungsteam weiterhin Hilfestellungen im bürokratischen und rechtlichen Bereich sowie bei der Orientierung im Südtiroler Lebensumfeld an. Auch niedrigschwellige Dienste wie die Möglichkeit zum Duschen und die Kleider zu waschen, standen im Caritas-Dienst zur Verfügung.

Insgesamt haben so im vergangenen Jahr rund 2.400 Menschen in schwierigen Situationen Rat und Hilfe erhalten.

Neue Methoden für eine bessere Arbeitsintegration



Insgesamt 25 Universitäten, lokale Körperschaften und soziale Organisationen aus 10 verschiedenen europäischen Ländern untersuchten seit Anfang 2020 im Rahmen des EU-Forschungsprojektes MATILDE die Auswirkungen von Migration auf die lokale Entwicklung in ländlichen Gebieten und Bergregionen. Die Südtiroler Caritas war bis zum Projektende im Jänner 2023 eine der beteiligten Organisationen und legte den Schwerpunkt der Forschung auf die Arbeitsintegration von neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern.

Dabei hat sich das „Qualifikationsprofil“ als besonders wegweisende Methode erwiesen, da es nicht nur die beruflichen Qualifikationen der Arbeitssuchenden berücksichtigt, sondern auch die so genannten „Soft skills“, ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen, beides wichtige Voraussetzungen für eine gelungene Arbeitsintegration.

Die Caritas und andere haben dieses Instrument zur besseren Bewertung der ganzheitlichen Fähigkeiten von Arbeitssuchenden umfassend getestet. Die Ergebnisse wurden im März 2022 in einer Pressekonferenz vorgestellt und es wurde dabei festgestellt, dass das „Qualifikationsprofil“ nicht nur Zugewanderten hilft, ihre Fähigkeiten besser einzuschätzen. Auch die Unternehmen können sich dadurch ein besseres Bild von den Arbeitssuchenden machen. Entsprechend sinnvoll wäre es, das Instrument systematisch auszubauen und zielgerichtet anzuwenden.

Im Rahmen von MATILDE war auch die Wanderausstellung „Work in progress“ an 6 Ortschaften in- und außerhalb Südtirols zu sehen. Sie gibt Einblicke in die Situation von Menschen mit Migrationshintergrund, ihren Einsatz, um in der Arbeitswelt voran zu kommen, ihre Wünsche und Ziele.

Die Ausstellung „Work in progress“ gibt Einblicke in die Arbeitsumgebung von Menschen mit Migrationshintergrund.

„Herbergssuche darf nicht auf Notlösungen beruhen“

Kurz vor Weihnachten richteten Bischof Ivo Muser und Caritas Direktorin Beatrix Mairhofer gemeinsam einen öffentlichen Appell an die politisch Verantwortlichen. Sie wiesen darauf hin, dass die biblische Herbergssuche leider auch heute noch für viele Menschen bittere Realität ist. Dennoch agiere man in Südtirol immer noch mit Notlösungen auf das Problem, anstatt eine gut geplante, dauerhafte und strukturierte Hilfe für die Betroffenen aufzubauen.

Eine menschliche Gesellschaft sei aufgefordert, sich um die Ausgegrenzten zu kümmern, um die Geflüchteten, Obdachlosen und um die von Armut Betroffenen.



Das könne nur gelingen, wenn die öffentliche Hand mit privaten Hilfsorganisationen zusammenarbeitet und neue Lösungen sucht. Die politisch Verantwortlichen in Stadt, Land und auf staatlicher Ebene, so der Aufruf, müssten dieses Problem in die

Hand nehmen, damit die Hilfe nicht immer nur eine Notfallhilfe bleibe. Es bräuchte eine Zusammenarbeit auf allen Ebenen und zwischen allen Organisationen. Kirche und Caritas seien dazu bereit, dafür ihren Beitrag zu leisten.

Humanitäre Korridore

Die Humanitären Korridore sind angesichts der Tragödien im Mittelmeer in aller Munde. Dabei geht es darum, Menschen, die ihre Heimat aus guten Gründen verlassen wollen, die Möglichkeit zu geben, alles Nötige bereits dort abzuklären, damit sie sich nicht auf eine dramatische, oft todbringende Reise machen und sich als „illegale“ Migranten in den Nachbarstaaten durchkämpfen müssen.

Als Pilotprojekt sind die Humanitären Korridore bereits mit einem Abkommen zwischen der Caritas Italiana und der italienischen Regierung gestartet. Auch die Südtiroler Caritas ist mit an Bord und begleitet seit Jänner 2022 eine 6-köpfige Familie aus einem Flüchtlingszentrum im Niger, die in Südtirol aufgenommen

worden ist. Gemeinsam mit einer Gruppe von Freiwilligen und der Pfarrei kümmern sich die Caritas-Mitarbeitenden um die Familie, leisten Hilfestellungen bei Behördengängen, bei den Anmeldungen der Kinder in Kindergärten und Schulen oder bei alltäglichen Besorgungen. Sie sorgen auch für interkulturelle Austauschmöglichkeiten mit der Nachbarschaft und helfen, langfristig ein soziales Netz für die Familie aufzubauen.

Ähnliches leisten die freiwilligen Integrationspartnerinnen und Integrationspartner

seit Jahren im ganzen Land. Ausgebildet und begleitet von den Hauptamtlichen im Caritas-Dienst **Pfarrcaritas und Freiwilligenarbeit** haben 120 Frauen und Männer auch im vergangenen Jahr Menschen mit Migrationshintergrund geholfen, sich in der Südtiroler Lebenswelt zurecht zu finden und sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Dazu haben sie eine Art Vermittlerrolle eingenommen und so den Austausch und den Dialog vor Ort, den Aufbau von sozialen Kontakten und das gegenseitige Verständnis gefördert.

Die Humanitären Korridore sind als Pilotprojekt bereits gestartet.



Grenzenlos



Die Schatten des Krieges in der Ukraine, die explodierenden Preise und die Auswirkungen des Klimawandels treffen die Menschen andernorts besonders hart: Familien in wirtschaftlich benachteiligten Ländern, die sich sogar Grundnahrungsmittel nicht mehr leisten können; Kleinbauern, die angesichts der zunehmenden Dürren und Überschwemmungen um ihre Ernte bangen, Menschen in Kriegs- und Katastrophengebieten, die alles verloren haben. Der Einsatz der Caritas und der vielen Spenderinnen und Spender hat viel Leid abgefedert.

Überlebenshilfe nach dem schweren Erdbeben



Nach dem verheerenden Erdbeben der Stärke 5,9, das die afghanisch-pakistanische Grenzregion in der Provinz Paktika im Juni 2022 erschüttert hat, waren die Helferinnen und Helfer der Caritas sofort zur Stelle. Die Nothilfe konnte so schnell anlaufen, weil diese Region momentan politisch relativ stabil ist und die Caritas dort mit lokalen, aber auch internationalen Partnern schon länger Hilfsprogramme für die Menschen umsetzt, die in äußerster Armut leben. **Die** Maßnahmen konzentrierten sich dabei größtenteils auf den District

Gyan, den das Erdbeben besonders hart getroffen hat. Dort sind rund 70 Prozent der Häuser zusammengestürzt. An die Menschen, die auch noch das Wenige verloren haben, das sie besaßen, wurden Nothilfepakete mit Lebensmitteln, sauberem Wasser, Medikamenten und Hygieneartikeln sowie Zelte und Decken verteilt. **Zusätzlich** hat die Caritas die Hilfe in den Flüchtlingszentren in den Grenzgebieten in Pakistan weiter ausgebaut, um die Menschen, die nach dem Beben über die Grenze geflüchtet sind, gut versorgen zu können.

Die Nothilfe konnte schnell anlaufen, weil die Caritas dort schon länger Hilfsprogramme für die in äußerster Armut lebenden Menschen umsetzt.

Solidarität entlang der Balkanroute

Nach einer pandemiebedingten Phase des Stillstandes sind die Migrationsbewegungen auf der Balkanroute bereits im Jänner 2022 wieder merklich angestiegen und damit auch die Hilfseinsätze der verschiedenen Caritas-Stellen entlang der Route für die Menschen, die Schutz und Zuflucht suchen.

Was die Caritas mit vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern oft ganz im Stillen leistet, hat der Schriftsteller Maurizio Pagliassotti in Zusammenarbeit mit den Caritas-Diensten **Globale Verantwortung** und dem **Friedenszentrum** der Südtiroler Caritas in seinem Büchlein „Die Balkanroute und die versteckte Solidarität“ beschrieben. Pagliassotti hat die Route von Bozen bis zur türkisch-iranischen Grenze bereist und seine Eindrücke und Erfahrungen niedergeschrieben.

Die Südtiroler Caritas arbeitet auf dieser Route vor allem mit der Caritas in Srem (Serbien) zusammen, mit welcher sie eine langjährige Projektpartnerschaft verbindet. In eigenen Aufnahmezentren verteilen Helferinnen und Helfer dort überlebenswichtige Güter, Hilfspakete

mit Lebensmittel, Kleidung, Hygienesets und Schulmaterialien. Nach dem Kriegsausbruch in der Ukraine wurde auch eine Zusammenarbeit mit mehreren Gemeinden gestartet, die sich bereit erklärten, Geflüchtete aufzunehmen.

Darüber hinaus ging auch die Caritas-Hilfe für die bedürftigsten Familien

weiter. Dabei wurden einsame ältere Menschen – größtenteils in der Provinz Vojvodina im Rahmen eines einfachen Hauspflegedienstes betreut. Viele erhielten auch Brennholz, was ihnen im eisigen serbischen Winter nicht nur die kleinen Hütten wärmte, sondern auch die Seele.



Nothilfe in der Ukraine und in den Grenzgebieten

Nach dem russischen Angriff in der Ukraine sind die Hilfsmaßnahmen des internationalen Caritas-Netzwerkes sofort angelaufen – im Land selbst, aber auch in den grenznahen Gebieten der Nachbarländer. Mitarbeitende und Freiwillige der dortigen Caritas-Stellen richteten Aufnahmezentren ein und versorgten die Menschen mit dem Lebensnotwendigsten: mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Medikamenten sowie Decken, Winterkleidung und Heizmaterial. Sie sorgten auch für Notunterkünfte und organisierten für die vielen Mütter mit Kindern sichere Fluchtmöglichkeiten.

Dabei wurden die körperlichen, aber

auch seelischen Belastungen immer schlimmer, je länger der Krieg dauerte – nicht nur für die Hilfesuchenden, sondern auch für die Helfenden. Viele sind selbst zu Opfern geworden, haben ihr Zuhause oder Familienmitglieder verloren, mussten fliehen. Die psychischen Schäden, die Krieg und Flucht verursachen, sind derzeit noch gar nicht absehbar. Deshalb sorgt das Caritas-Netzwerk, in welches die **Katastrophenhilfe** der Südtiroler Caritas eingebunden ist, seit Monaten auch für psychologische Unterstützung für Kinder und Familien.

Besonders schwierig war die Situation in der kalten Jahreszeit. Millionen Menschen lebten in zerstörten Häusern, ohne Heizung – bei Außentemperaturen von bis zu minus 20 Grad. Es galt daher schon im Sommer, winterfeste Notunterkünfte zu errichten.

Dabei kam im vergangenen Jahr viel Unterstützung auch aus Südtirol. Rund 1,7 Millionen Euro haben Spenderinnen und Spender überwiesen – Unterstützung, die weiterhin dringend gebraucht wird: Laut Schätzungen des UN-Nothilfebüros OCHA brauchen insgesamt 17,6 Millionen Menschen in der Ukraine humanitäre Hilfe.

Laut aktuellen Schätzungen brauchen 17,6 Millionen Menschen in der Ukraine humanitäre Hilfe.

Schule inmitten von Gewalt und Zerstörung

Der schreckliche Bürgerkrieg in Syrien fordert immer noch täglich Opfer. Dabei wünschen sich die Menschen nichts sehnlicher als Frieden und die Chance auf einen Neubeginn. Über 13 Millionen Männer, Frauen und Kinder harren in Flüchtlingslagern im Land und in grenznahen Gebieten der Nachbarstaaten aus und versuchen, trotz Hunger, Armut und Elend irgendwie zu überleben. Das ist

im vergangenen Jahr noch schwieriger geworden, weil die Preise für Grundnahrungsmittel auch im Bürgerkriegsland extrem angestiegen sind.

Die Caritas war auch 2022 an der Seite dieser Menschen und hat versucht, das ärgste Leid zu lindern. Mit verlässlichen Partnern und mit Unterstützung von vielen Spenderinnen und Spendern werden nach Möglichkeit lebensnotwendige Gü-

ter verteilt, Unterkünfte und medizinische Versorgung bereitgestellt.

Auch die psychologische Betreuung, das Schul- und Freizeitprogramm für die traumatisierten Kinder in den Flüchtlingscamps ist weitergegangen. Das ist besonders wichtig für die Buben und Mädchen, die ansonsten vielfach nichts Anderes kennengelernt haben als Krieg, Hunger, Tod und Angst.

Überlebenswichtiger Zugang zu Wasser

Das Jahr 2030 rückt näher, aber das 6. Entwicklungsziel der Vereinten Nationen liegt noch in weiter Ferne. Es sieht vor, die Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle zu gewährleisten. Laut dem UN-Weltwasserbericht 2021 haben 2,2 Milliarden Menschen – ein Drittel der Weltbevölkerung – keinen Zugang zu Trinkwasser.

Am stärksten betroffen sind die ärmsten Länder, wobei die ersten Opfer die Kinder sind. Wenn die Brunnen und Wasserstellen versiegen, müssen sie, statt die Schule zu besuchen, Wasser von weit her nach Hause holen. Wenn durch die Dürreperioden die Ernten schlechter werden oder gar ganz ausfallen und es nicht mehr genug Nahrung gibt, besteht die Gefahr, dass sie die Folgen der Unterernährung lebenslang zu tragen haben. Sie sind auch besonders anfällig für Infektionskrankheiten, die vom schmutzigen Wasser herrühren.

Die Caritas Diözese Bozen-Brixen setzt sich deshalb seit Jahren dafür ein, den



oft verheerenden Folgen von Wassermangel oder fehlenden sanitären Infrastrukturen entgegenzuwirken. In Bolivien, Äthiopien, Kenia und in der Demokratischen Republik Kongo hat sie auch im vergangenen Jahr Projekte zur Trinkwasserversorgung begleitet: den Bau von Brunnen und Wassersammelbecken mit Wasserreinigungsfiltern und den Ausbau

des Wassernetzes, damit das kostbare Nass auch bis zu den entlegenen Kindergärten und Schulen kommt.

Diese Projekte sichern das Überleben ganzer Familien, ganz besonders das der zukünftigen Generationen. Denn der Zugang zu Wasser ist nicht nur ein Grundrecht, er hilft auch, zukünftigen Konflikten vorzubeugen.

Wenn Brunnen und Wasserstellen versiegen, trifft das die Kinder am härtesten.

Nothilfe nach dem Unwetter in Ischia

Überschwemmungen und Muren haben am 26. November 2022 die Insel Ischia hart getroffen – am meisten die Stadt Casamicciola Terme, wo 12 Menschen ums Leben gekommen sind. Die Nothilfe der Caritas ist sofort angelaufen. Zunächst galt es, in Absprache mit dem Zivilschutz, Notquartiere und Anlaufstellen für die Menschen einzurichten, deren Häuser unter Schlammmassen begraben waren und die vor dem Nichts standen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter klärten ab, was die Hilfsesu-

chenden brauchten, und organisierten gemeinsam mit freiwilligen Helferinnen und Helfern die dringendsten Hilfsmaßnahmen, unter anderem auch die Unterbringung in den Hotels der Insel. Weil es dort nicht überall Kochmöglichkeiten gab, sorgte die Caritas auch für warme Mahlzeiten.

Die Helferinnen und Helfer organisierten auch psychologischen Beistand und vermittelten menschliche Wärme und die Gewissheit, dass sie in ihrer Not nicht allein gelassen werden.



Südtirol trifft Äthiopien

Zu spannenden Begegnungen kam es bei dem Besuch einer Delegation der Caritas von Meki (Äthiopien) bei der Caritas hier in Südtirol. Beide arbeiten seit vielen Jahren eng zusammen, um Projekte für die Menschen im Land am Horn von Afrika zu planen und umzusetzen.

Der Generalvikar und Caritas-Direktor Gobezeyehu Yilma und Projektleiter Solomon Kebede Bogale haben neben Verantwortlichen der Südtiroler Caritas, insbesondere den Mitarbeiterinnen des Dienstes Internationale Zusammenarbeit, auch Vertreter der Diözese Bozen-Brixen getroffen. Beim „Abend für Äthiopien“ am 14. Dezember haben sie Interessierten von der Situation der Menschen in ihrer Heimat berichtet, aber auch von den Projekten, um den Familien eine Existenzgrundlage

zu sichern. Das sind größtenteils Projekte in der Landwirtschaft und zur Wasserversorgung. Besonderes Augenmerk liegt aber auch auf der Stärkung der Frauen. Sie werden durch Schulungen gefördert, damit sie eigene kleine Unternehmungen starten und so langfristig eine Existenzgrundlage für ihre Familien aufbauen können. Sie können sich, begleitet von der Caritas, auch zu Frauengruppen zusammenschließen, was ihnen unter anderem den Notgroschen im Fall von Krankheit sichert, oder in Form von Kleinkrediten neue Erwerbsmöglichkeiten eröffnet.

Besonders herzlich war der Empfang der Delegation aus Äthiopien in der Mittelschule Mölten. Das Lehrpersonal dort unterstützt die Projekte in Meki gemeinsam mit den Kindern bereits seit Jahren in



Zusammenhang mit dem Laufwunder und indem sie immer wieder eigene Spendenaktionen organisieren.

Die Caritas setzt auf Projekte, welche die Menschen unabhängiger von den Wetterverhältnissen machen.

Den Einsatz gegen den Hunger ausgeweitet

Die rasant steigenden Preise für Lebensmittel infolge des Ukraine-Krieges haben die Menschen in Afrika verzweifeln lassen. Viele sind in den vergangenen Jahren im Zuge der Corona Pandemie in die Armut abgerutscht. Dürren und Überschwemmungen, bedingt durch den Klimawandel,

haben zudem die so dringend notwendigen Ernten bedroht. Am schlimmsten war 2022 die Situation am Horn von Afrika: Dort leidet fast ein Drittel der Bevölkerung an Hunger, 10 Millionen davon sind Kinder. Um die Menschen in dieser Situation aufzufangen, hat die Caritas Entwick-

lungszusammenarbeit ihren Einsatz in Äthiopien, Eritrea, Kenia, Mosambik, Uganda, Senegal, Madagaskar und der Demokratischen Republik Kongo gemeinsam mit langjährigen Partnern ausgeweitet. Viele Familien wurden mit Lebensmitteln versorgt; in den Schulen erhielten die Kinder zumindest einmal am Tag eine ausgewogene Mahlzeit sowie sauberes Wasser.

Gleichzeitig setzte die Caritas auch weiterhin auf Projekte, welche die Menschen unabhängiger von den Wetterverhältnissen machen, wie den Ausbau der Wasserversorgung und nachhaltiger landwirtschaftlicher Methoden, Schulungen und Kleinkrediten für Mütter und Bauernfamilien sowie die Förderung von Bauernvereinigungen und Spargruppen, die Rückhalt in Krisenzeiten sichern.

Viel Unterstützung dafür kam 2022 wieder von der Südtiroler Bevölkerung, die den Einsatz der Caritas in Afrika mit über 800.000 Euro unterstützt hat.





Für das Recht auf Bildung

Angesichts der Pandemie, der weltweiten Kriege und Klimakatastrophen werden die Grundrechte der Menschen immer weiter in den Hintergrund gedrängt, insbesondere in den ärmsten Ländern der Welt. Doch wo Kinder, vor allem auch Mädchen, zur Schule gehen können, besteht Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Denn der Zugang zu Bildung ermöglicht den Buben und Mädchen die Chance, aus einem Leben in Armut und Elend auszubrechen, ihre Rechte einzufordern und gleichzeitig die Rechte anderer zu respektieren.

Deshalb hat die Caritas auch im vergangenen Jahr mit Hilfe von Spenderinnen und Spendern Bildungsprogramme in Mosambik, Kamerun und Madagaskar unterstützt. Dazu hat sie Schulen ausgebaut, Schulmaterial zur Verfügung gestellt und die in Armut lebenden Familien beim Schulgeld unterstützt.

Auch die Kinderpatenschaftsprojekte für junge Menschen verschiedener Altersgruppen sind weitergegangen und haben viel Freude gebracht: Den Kindern und Jugendlichen selbst, ihren Familien, aber auch den Patinnen und Paten aus Südtirol.

Im bolivianischen Hochland, wo die Schulen spärlich gesät sind und meist zu weit entfernt von den Wohnorten der Kinder liegen, sind 149 Mädchen, Jungen und Jugendliche im Alter von 6 bis 18

Jahren aus Quechua-Familien in Internaten von Pocona, Pojo und Totorá untergekommen. Dort konnten sie das Schuljahr absolvieren und wurden auch außerhalb der Schule begleitet.

In Brasilien stand das Zentrum „Lar São João Bosque“ auch 2022 für 100 Mädchen und Buben bis zum Alter von 7 Jahren offen. Das ist ein sicherer Ort, an dem sie Kind sein dürfen und ausgewogene Mahlzeiten erhalten. Die Eltern, häufig alleinerziehende Mütter, die vielfach für einen Hungerlohn auf den großen Feldern schuften müssen, wissen ihre Kleinen so gut aufgehoben.

In Eritrea hingegen, wo Hunger und Not den Alltag der Menschen bestimmen, verteilten die Missionsschwestern weiterhin Lebensmittel an die Familien, selbst nachdem die diktatorische Regierung angeordnet hatte, alle Bildungseinrichtungen unter staatliche Kontrolle zu stellen

und alle privaten Einrichtungen, auch den Kindergarten in Tokonda, zu schließen. In Kenia, genauer in den Elendsvierteln von Nairobi, konnten 2022 wieder fast 1.000 Kinder im Sozialzentrum „New Life“ die Schule besuchen, was sie vor der Ausbeutung auf der Straße und auf den Müllhalden bewahrt hat.

In Nordmazedonien, in den ärmsten Vierteln der Hauptstadt Skopje, erhielten 80 Roma-Kinder in der Vorschule und im Nachmittagsunterricht Unterstützung beim Erlernen der mazedonischen Sprache, damit sie dem Unterricht gut folgen konnten.

Die Erfolge aller Buben und Mädchen waren auch 2022 beachtlich und geben viel Anlass zur Hoffnung. Denn diese Kinder haben mit einem Schulabschluss die Chance, den Kreislauf der Armut auch in ihren Familien und Dorfgemeinschaften zu durchbrechen.

Mit einem Schulabschluss haben diese Kinder die Chance, den Kreislauf der Armut auch in ihren Familien und Dorfgemeinschaften zu durchbrechen.

Zukunftsperspektiven durch nachhaltige Landwirtschaft

Die extremen Wetterbedingungen infolge des Klimawandels bedrohen weltweit die Ernten. Besonders Kleinbauern in Afrika, die oft mit einfachsten Mitteln ihre Felder bewirtschaften müssen, geraten dadurch in Bedrängnis. Deshalb unterstützt die Caritas seit Jahren Projekte, die Bauern unabhängiger von den Klimaveränderungen, machen und gleichzeitig die Umwelt schützen.

Allein in Äthiopien haben schon über 18.000 Kleinbauern in eigenen Schulungen gelernt, wie sie die Qualität ihrer Böden verbessern und den Regen besser nutzen können. Sie verwenden jetzt selbst hergestellten Kompost, bauen auf den Feldern zwischen Mais und Getreide auch Mehrzweckpflanzen und Obstbäume an. Das hat die Fruchtbarkeit und

Resistenz der Böden sichtlich erhöht. Sie können dadurch auch das Wasser besser speichern. Gleichzeitig schützen die Bäume und die höher wachsenden Pflanzen die Erde vor Austrocknung. Mit dürreresistenten Samen haben diese Bauern die Chance auf eine Ernte, auch wenn die Regenzeit mager ausfällt.

Ein ähnliches Projekt unterstützt die Caritas auch in der Provinz Sofala in Mosambik. In eigenen Landwirtschaftsschulen werden Kinder und Jugendliche, die im angeschlossenen Heim unterkommen, mit nachhaltigen Anbaumethoden vertraut gemacht. Die jungen Leuten erproben dort selbst die neuen Techniken auf sogenannten „Testfeldern“ und geben ihre Erfahrungen an ihre Familien zuhause weiter.



Bilanz

Ausgaben 2022¹⁾

Bahngleis 7	413.925,92 €
CaritasCafè	26.085,97 €
Domus Beratungsschalter	109.457,86 €
Domus Brixen und Kaltern	51.815,48 €
Domus Meran	93.554,79 €
Essensausgabe "Clara"	650.089,34 €
Essensausgabe "Maria Hueber"	48.230,47 €
Ferienaufenthalte in Caorle und Cesenatico	3.629.761,94 €
Flüchtlingsberatung	451.428,53 €
Flüchtlingshäuser	1.676.642,31 €
Friedenszentrum	86.673,04 €
Globale Verantwortung	413.072,07 €
Haus Archè	458.382,30 €
Haus Emmaus	632.845,26 €
Haus Freinademetz	192.601,68 €
Haus Jona	159.809,43 €
Haus Margaret	408.787,76 €
Hauspflege	2.514.700,91 €
Hospizbewegung	430.319,99 €
Humanitäre Hilfe am Brenner	51.287,66 €
Includio	101.917,01 €
Interkulturelle Mediation für Sinti und Roma	50.277,30 €
Iris	64.894,04 €
Männerberatung und Anti-Gewalttraining	256.841,36 €
Migrant(inn)enberatung Flori	94.556,94 €
Migrant(inn)enberatung InPut	40.557,27 €
Migrant(inn)enberatung Moca	181.590,89 €
Migrantes	785.393,93 €
Mosaic	181.586,24 €
Nachtquartier	108.955,34 €
Odós	456.818,28 €
Pfarrcaritas und Freiwilligenarbeit	479.665,66 €
Psychosoziale Beratung	295.512,09 €
Schuldnerberatung	520.579,57 €
Sommer aktiv	246.805,66 €
Sozialberatung	174.582,59 €
Suizidprävention	101.631,40 €
Tagesclub	241.706,02 €
Telefonseelsorge	191.236,25 €
Wohnbegleitung	115.781,95 €
youngCaritas	189.805,67 €
Andere Aufwände (Projekte, Aktionen, Liegenschaften, Steuern, Spesen u.a.)	1.566.126,58 €
Ausgaben gesamt	18.946.294,77 €

Einnahmen 2022¹⁾

Einnahmen von Privaten (vor allem für Ferienaufenthalte, Hauspflege)	3.598.167,93 €
Öff. Beiträge: Land, Bezirksgemeinschaften, Gemeinden und Sanitätsbetriebe	10.143.914,52 €
Finanzierung durch andere Körperschaften	1.093.558,48 €
Einnahmen aus Aktionen, Projekte, Gebrauchtkleidersammlung, Finanzverwaltung, Mieten u.a.	1.792.056,36 €
Diözesaner Fond 8 % – laufende Tätigkeit	970.146,26 €
5 % der zugewiesenen Einkommenssteuer	190.832,61 €
Spenden ohne Zweckbindung	914.410,28 €
Spenden mit Zweckbindung für Tätigkeit in Südtirol	243.208,33 €
Einnahmen gesamt	18.946.294,77 €

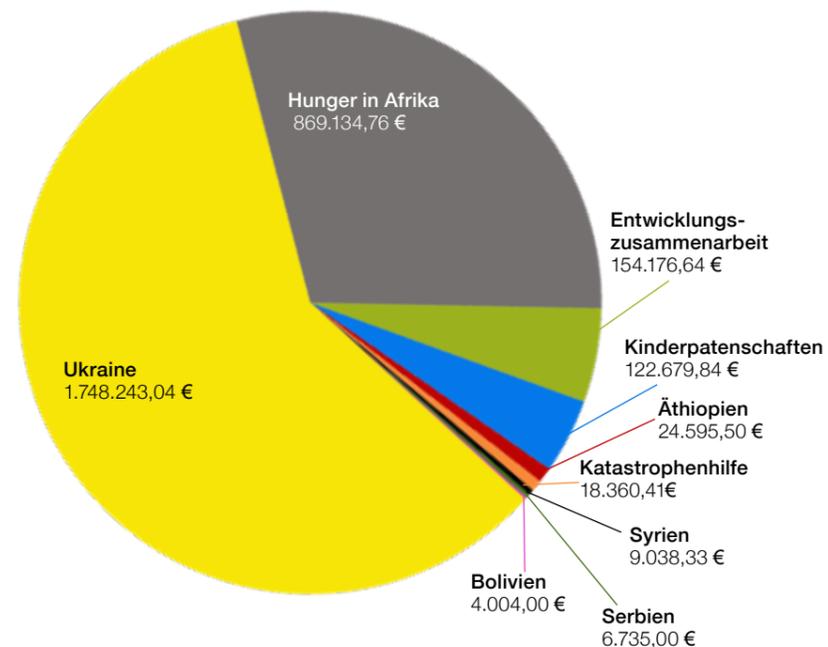
¹⁾ Die Caritas ist eine gemeinnützige Organisation. Sie setzt sämtliche Einnahmen ausschließlich für sozial-karitative Belange ein. Eventuelle Überschüsse am Jahresende werden für Hilfsprojekte zweckgebunden oder auf das Folgejahr übertragen. Eventuelle Verluste werden durch Eigenvermögen abgedeckt. Aus diesem Grund ergeben sich am Jahresende stets ausgeglichene Bilanzen.

Stiftung Odar

Die Ausgaben der Stiftung Odar im Jahr 2022 belaufen sich auf 840.158,3 Euro, die Einnahmen auf 1.012.323,36 Euro. Der Überschuss von 172.165,06 Euro wird den Rücklagen der Stiftung Odar zugeführt.



Spenden und Beiträge⁴⁾ für Katastropheneinsätze und humanitäre Hilfe



Einsatz der Spenden: 100 Prozent kommen an

Sämtliche Spenden an die Caritas gehen zu 100 Prozent an die jeweiligen Hilfsprojekte. Die Caritas setzt die Spenden verantwortungsbewusst und effizient ein, genau dort, wo die SpenderInnen es wünschen und dies der Caritas mitteilen. Die Spendenverwaltung und die Informationen an die SpenderInnen kann die Caritas mit verschiedenen Beiträgen von Banken und der italienischen Bischofskonferenz (8 Promille) zur Gänze abdecken.

Die Caritas Diözese Bozen-Brixen verfügt auch über das Gütesiegel „Sicher Spenden.“ Dieses garantiert, dass alle Spenden dort ankommen, wo sie gebraucht werden und nicht in einen unkontrollierten Verwaltungsaufwand fließen.



⁴⁾ Über die Verwendung der Spendengelder wird laufend im Spendeninformationsblatt „Caritas“ informiert.

Die öffentliche Hand: Partnerin der Caritas

Amt für Kinder und Jugendschutz und soziale Inklusion (Aut. Prov. BZ)	Anti-Gewalttraining, Ferien und Erholung, Ferienanlage 12 Stelle, Domus, Essensausgabe „Maria Hueber“, Haus Archè, Haus Freinademetz, Haus Margaret, Odós, Interkulturelle Mediation, Suizidprävention
Familienagentur (Aut. Prov. BZ)	Männerberatung, Sommer aktiv
Amt für Außenbeziehungen und Ehrenamt (Aut. Prov. BZ)	Globale Verantwortung, youngCaritas
Amt für ESF	Projekt „MeWo“ Vinschgau, Projekt „Go Housing“ Bozen
Amt für Jugendarbeit (Aut. Prov. BZ)	youngCaritas
Amt für Menschen mit Behinderung (Aut. Prov. BZ)	Ferienanlage 12 Stelle, Mosaic, Tagesclub, Bahngleis 7
Amt für Senioren und Sozialsprengel (Aut. Prov. BZ)	Essensausgabe „Clara“, Flüchtlingsberatung, Flüchtlingshäuser (Arnika, Noah, Sara, St. Georg), Freiwilligenarbeit, Hauspflege, Hospizbewegung, Schuldnerberatung, Telefonseelsorge
Betrieb für Sozialdienste Bozen	Bahngleis 7, Ferienanlage 12 Stelle, Haus Margaret, Migrantes, Projekte „H-Nto“
Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt	Hauspflege, Tagesclub, Mosaic, Sommer aktiv
Bezirksgemeinschaft Pustertal	Migrant(inn)enberatung InPut
Bezirksgemeinschaft Vinschgau	Migrant(inn)enberatung Flori
Bezirksgemeinschaft Wipptal	Humanitäre Hilfe am Brenner
Dienststelle für Arbeitsintegration (Aut. Prov. BZ)	Verwaltung
Gemeinde Bozen	Friedenszentrum, Globale Verantwortung, Suizidprävention
Gemeinde Brixen	Essensausgabe „Maria Hueber“
Gemeinde Bruneck	Haus Jona
Gemeinde Meran	Haus Archè, Hauspflege, Nachtquartier, Migrant(inn)enberatung Moca, Freiwilligenarbeit
Gemeinde St. Leonhard im Passeier	Freiwilligenarbeit
Region Trentino-Südtirol	Globale Verantwortung, Friedenszentrum
Südtiroler Sanitätsbetrieb	Haus Emmaus, Iris, Psychosoziale Beratung

Die Caritas-Dienste im Überblick

Caritas Diözese Bozen-Brixen

39100 Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 300, Fax 0471 973 428,
info@caritas.bz.it, www.caritas.bz.it

Bahngleis 7 (S.23)

39100 Bozen, Mitterweg 2, Tel. 0471 324 536, Fax 0471 329 668, b7@caritas.bz.it

Domus Beratungsschalter (S.11)

39100 Bozen, Ujöp-Freinademetz-Straße 11, Tel. 0471 304 769, Fax 0471 304 397, domus@caritas.bz.it

Domus Brixen und Kaltern (S.11, 12)

39042 Brixen, Runggadgasse 20, Tel. 0472 830 424, domus@caritas.bz.it

Essensausgabe „Maria Hueber“ (S.12)

39042 Brixen, Runggadgasse 20, Tel. 0472 830 424, Fax 472 209 275, hueber@caritas.bz.it

Essensausgabe „Clara“ (S.6, S.12)

39100 Bozen, Tel. 0471 304 308, Fax 0471 209 272, cda@caritas.bz.it

Ferien und Erholung - Villa Oasis und Feriendorf „Josef Ferrari“, Caorle (S.6, 28, 37)

39100 Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 340, Fax 0471 304 391, ferien@caritas.bz.it

Ferienanlage „12 Stelle Village“, Cesenatico (S.6, 28, 37)

39100 Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 067 412, Fax 067 401, stelle.ufficiobz@caritas.bz.it

Flüchtlingsberatung (S.41)

39100 Bozen, Kanonikus-Michael-Gamperstraße 10, Tel. 0471 304 770, Fax 0471 304 780, fb@caritas.bz.it

Flüchtlingshäuser (S.41)

Haus Amika, 39012 Meran, Romstraße 292, Tel. 0473 495 626, amika@caritas.bz.it

Haus Noah, 39010 Prissian, Prissian 108, Tel. 0473 920 545, noah@caritas.bz.it

Haus Sara, 39100 Bozen, Weineggstraße 2, Tel. 0471 095 806, sara@caritas.bz.it

Haus St. Georg, 39042 Brixen, Sarns 10, Tel. 0472 560 008, sangiorgio@caritas.bz.it

Friedenszentrum (S.29, 46)

39100 Bozen, Grieser Platz 18, Tel. 0471 402 382, Tel. 0471 304 757, centropace@caritas.bz.it

Globale Verantwortung – internationale Zusammenarbeit und Katastrophenhilfe (S.45-51)

39100 Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 351, Fax 0471 304 395, international@caritas.bz.it

Haus Arché, Domus Meran, Nachtquartier (S.11,12)

39012 Meran, IV. Novemberstraße 14-16, Tel. 0473 495 660, Fax 0471 208 220, arche@caritas.bz.it

Haus Emmaus (S.22)

39055 Leifers, Weißensteinerstraße 100, Tel. 0471 952 766, Fax 0471 590 369, emmaus@caritas.bz.it

Haus Freinademetz (S.12, 29)

39100 Bozen, Ujöp-Freinademetz-Straße 11, Tel. 0471 304 368, Fax 0471 304 397, freinademetz@caritas.bz.it

Haus Jona (S.11, 12)

39031 Bruneck, Bierkellerweg 1, Tel. 0474 538 668, Fax 0474 538 669, jona@caritas.bz.it

Haus Margaret (S.11)

39100 Bozen, Kapuzinergasse 24, Tel. 0471 301 017, Fax 0471 328 144, margaret@caritas.bz.it

Haus Miriam (S.11)

39042 Brixen, Runggadgasse 7, Tel. 349 581 3270, Fax 0471 304 395

Hauspflege (S.21)

39012 Meran, Galileo-Galilei-Straße 84, Tel. 0473 495 650, Fax 0473 495 655, hauspflege@caritas.bz.it

Hospizbewegung (S.15, 20, 30, 35)

39100 Bozen, Marconistraße 7, Tel. 0471 304 370, Fax 0471 304 973, hospiz@caritas.bz.it

39012 Meran, Galileo-Galilei-Straße 84, Tel. 0473 495 631, Fax 0473 495 639, hospiz.meran@caritas.bz.it

39031 Bruneck, Paul-von-Sternbach-Straße 6, Tel. 0474 413 978, Fax 0474 413 979, hospiz.bruneck@caritas.bz.it

39042 Brixen, Bahnhofstraße 27A, Tel. 0472 268 418, Fax 0472 205 928, hospiz.brixen@caritas.bz.it

39028 Schlanders, Hauptstraße 131, Tel. 366 58 89 441, Fax 0471 732 647, hospiz.schlanders@caritas.bz.it

Humanitäre Hilfe am Brenner (S.40)

39041 Brenner, St. Valentinstraße 16, Tel. 347 662 6373, info@hubbrenner.it

Includio (S. 36)

39012 Meran, Winkelweg 12, Tel. 366 589 3285, includio@caritas.bz.it

Interkulturelle Mediation für Roma und Sinti (S.35)

39100 Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 754, Fax 0471 304 391, sintirom@caritas.bz.it

Iris (S.22)

39100 Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 307, Fax 0471 304 390, iris@caritas.bz.it

Kultursensible Beratung (S.40)

39100 Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 366, consultazione.culturale@caritas.bz.it

Männerberatung (S.16)

39100 Bozen, Gumerplatz 6 oder Lauben 9, Tel. 0471 324 649, Fax 0471 270 771, mb@caritas.bz.it

Migrantes (S.11, 12, 41, 42)

39100 Bozen, Romstraße 85/A, Tel. 0471 402 312, Fax 0471 404 816, migrantes@caritas.bz.it

Migrant(inn)enberatung Flori (S.41, 42)

39028 Schlanders, Hauptstrasse 134 c/o Bezirksgemeinschaft Vinschgau, Tel. 334 163 0106, flori@caritas.bz.it

39024 Mals, Marktstraße 4 c/o Sozialsprengel Obervinschgau

Migrant(inn)enberatung InPut (S.41, 42)

39031 Bruneck, Paul-von-Sternbachstraße 6, Tel. 0474 554 987, Fax 0474 538 658, input@caritas.bz.it

Migrant(inn)enberatung Moca (S.41, 42)

39012 Meran, Verdistrasse 10, Tel. 0473 495 620, Fax 0473 495 625, moca@caritas.bz.it

Mosaic (S.36)

39012 Meran, Piavestraße 16, Tel. 0473 495 654, Fax 0473 495 655, hauspflege@caritas.bz.it

Odós (S.11, 34)

39100 Bozen, Venedigerstraße 61/A, Tel. 0471 054 080, Fax 0471 054 081, odos@caritas.bz.it

Pfarrcaritas und Freiwilligenarbeit (S.25, 44)

39100 Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 330, Fax 0471 304 394, gemeinschaft.comunita@caritas.bz.it

39012 Meran, Galileo-Galilei-Straße 84, Tel. 0473 495 632, Fax 0471 0473 276 948, gemeinschaft.comunita@caritas.bz.it

39031 Bruneck, Paul-von-Sternbach-Str. 6, Tel. 0474 414 064, Fax 0474 413 979, gemeinschaft.comunita@caritas.bz.it

39042 Brixen, Bahnhofstraße 27A, Tel. 0472 205 965, Fax 0472 205 928, gemeinschaft.comunita@caritas.bz.it

Psychosoziale Beratung (S.17)

39028 Schlanders, Hauptstraße 131, Tel. 0473 621 237, Fax 0471 732 647, psb@caritas.bz.it

Schuldnerberatung (S.6, 9)

39100 Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 380, Fax 0471 304 394, sb@caritas.bz.it

39012 Meran, Galileo-Galilei-Straße 84, Tel.0473 495 630, Fax 0473 495 639, sbmeran@caritas.bz.it

39031 Bruneck, Paul-von-Sternbach-Straße 6, Tel. 0474 413 977, Fax 0474 413 979, sbbruneck@caritas.bz.it

39042 Brixen, Bahnhofstraße 27A, Tel. 205 927, Fax 205 928, sbbrixen@caritas.bz.it

Sommer aktiv (S.37)

39012 Meran, Winkelweg 12, Tel. 335 1377 001, sommerbetreuung@caritas.bz.it

Sozialberatung (S.6, 10)

39100 Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 308, Fax 0471 304 391, cda@caritas.bz.it

Suizidprävention (S. 18)

39100 Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 349, Fax: 0471 304 393, suizidpraevention@caritas.bz.it

Tagesclub (S.17)

39012 Meran, Schafferstraße 59, Tel. 0473 495 640, Fax 0473 495 663, tcm@caritas.bz.it

Telefonseelsorge (S.15, 30)

Grüne Nummer 0471 052 052, Tel. Büro 0471 304 360

Wohnbegleitung (S.11)

39100 Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 349 581 3270, Fax 0471 304 395

youngCaritas (S.32, 33, 34)

39100 Bozen, Sparkassenstraße 1, Tel. 0471 304 333, Fax 0471 304 394, info@youngcaritas.bz.it



STIFTUNG SÜDTIROLER SPARKASSE
FONDAZIONE CASSA DI RISPARMIO DI BOLZANO
1854

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Diözese Bozen-Brixen
Diocesi Bolzano-Bressanone
Diozeja Balsan-Porsenù

Caritas Diözese Bozen-Brixen
I-39100 Bozen
Sparkassenstraße 1
Tel. 0471 304 300, Fax 0471 973 428
info@caritas.bz.it
www.caritas.bz.it

